

Alpenverein Graz Nachrichten

2/2019

www.alpenverein.at/graz



Umweltfreundlich in die Berge

Neuer Vorstand

Update Stubenberghaus

u.v.m.

Herzlich willkommen bei uns!

VORTEILE

Deiner Mitgliedschaft
beim Alpenverein

- ✓ Versicherung / www.alpenverein.at/versicherung
- ✓ Kletterhallen
- ✓ Verleih von Alpinausrüstung
- ✓ Wetter & Tourenplanung
- ✓ Rabatte bei Vorteilspartnern
- ✓ Ermäßigung auf Hütten
- ✓ Ausbildung für Bergsportler
- ✓ Einsatz für den Natur- und Umweltschutz
- ✓ Karten, Bücher und Magazine
- ✓ umfangreiches Jugend- und Familienprogramm

Alle Details unter www.alpenverein.at/vorteile.

Als Mitglied
erhältst du zahlreiche
ERMÄSSIGUNGEN

Hypo Steiermark	Pro Fit Aquatic Fitness
Gigasport	Nova Spa Graz
Northland	
Bergfuchs	
Your Target	

siehe: <https://www.alpenverein.at/graz/service/Kooperationen/index.php>

Weitere
österreichweite
VORTEILSPARTNER

Alpentherme Gastein	Bergwelten	Tauern Spa und Zerum
Hypoxia Medical Center	SunnyBAG	Bergsteigerdörfer
CEWE FOTOBUCH	Sportgigant	Artrock
JUFA Hotels	WOOFSHACK	Zerum
Österr. Jugendherbergswerk	Vertragshäuser	Hyphen Sports
Physiotherm	jollydays	Grimming Therme
4betterdays.com	Panoramaknife	COOEE Alpin Hotels
alpensepp.com	Therme Laa	TOMTOM Outdoor Adventure GPS Uhr
Aqua Dome	ELECTRIC-WAYS	
SFA Sprachreisen	Ompura	

www.alpenverein.at/vorteilspartner



Liebe Mitglieder, liebe Freunde,

das vorliegende Heft widmet sich dem Schwerpunktthema „Umweltfreundlich in die Berge“. Dazu haben Günter Auferbauer, Roswitha Tambour und Adi Reiter jeweils einen Artikel gestaltet. Lasst euch inspirieren!

Hervorheben möchten wir außerdem den Brief unseres neuen Ersten Vorsitzenden, Günter Riegler, sowie das Update zur Spendenaktion für unser Stubenberghaus am Schöckl.

Alles Weitere entnimmt bitte dem Inhaltsverzeichnis. Tourenberichte, Veranstaltungstipps, Tourentipps und vieles mehr warten.

Wir wünschen viel Freude beim Lesen der vorliegenden Ausgabe unserer Alpenvereinsnachrichten und beenden das Vorwort diesmal gleich mit einer persönlichen Einladung

BITTE VORMERKEN

EINLADUNG zum WANDERN!

Wir planen unser diesjähriges Schöcklfest,
beim Stubenberghaus,
am Sonntag, 29. September 2019
und
freuen uns wiederum, wenn viele Mitglieder
mit uns wandern und kommen!

Vielleicht schaffen wir es zudem, noch weitere Wanderungen zu anderen Hütten an diesem Tag gemeinsam mit der WOCHENSTEIERMARK zu organisieren.

Konkrete Infos dazu folgen in Kürze auf unserer Website und liegen dann auch in unserer Geschäftsstelle auf.

Euer AV-Redaktionsteam

Inhaltsverzeichnis

TOP-Thema „Umweltfreundlich in die Berge“	
Schladminger-Tauern-Höhenweg	4
Mit Rad und Bahn vom Raabtal ins Murfeld	7
Mit Rowitha Tambour mit Bus und Bahn in die Berge	7
Brief des Ersten Vorsitzenden	8
100 Jahre Österreichische Alpenvereinsjugend	9
Diran – 50 Jahre danach	10
Fitnessprogramm	17
Tourenprogramm	18
Klettern im City Adventure Center Graz	21
Update Dachsanierung Stubenberghaus	22
Der Alpenverein und das Mountainbiken	23
Ankündigungen: Bergandacht der Religionen	25
Ankündigungen: Inselhüpfen Kroatien	25
Naturkunde: Neophyten	26
Steckbrief	27
Tourentipp: Großer Weg über das Tote Gebirge	28
Skitouren, Skitouren, Skitouren	30
Bücher	31
Frühjahrsputzaktion der Alpenvereinsjugend Graz	32
Ausblick	35

Allgemeiner Hinweis für die Tourenplanung

„Bitte, Schneelage beachten! Infolge zögerlicher Schneeschmelze in höheren Lagen können dort situierte Steige, Wege und Übergänge mitunter nur erschwert oder eingeschränkt passierbar sein. Das Queren auf Hartschneefeldern – Achtung! Absturzgefahr! – erfordert grundsätzlich hochalpine Ausrüstung. Zu aktuellen Wegverhältnissen nachfragen auf Schutzhütten.“

Foto am Cover: Aus dem Preuneggsattel, 1955 m, über den Oberen Giglachsee Richtung Rotmandlspitze, 2453 m, und Sauberg, 2520 m. (c) Günter Auferbauer



Einfach klassisch – klassisch einfach: Der Schladminger-Tauern-Höhenweg Aich-Assach – Obertauern

Die flächenmäßig größte Gebirgsgruppe der Ostalpen sind die Niederen Tauern; innerhalb dieser sind die Schladminger Tauern die populärste Berggruppe. Deren Hauptkamm verläuft, in West-Ost-Richtung, von der Obertauern-Passhöhe (Salzburg) zum Sölkpass (Steiermark). Die klassische Transversale, der „Schladminger-Tauern-Höhenweg“, wird westwärts begangen: von Aich-Assach in Richtung Obertauern. Acht Teilstrecken verbinden von Schutzhütte zu Schutzhütte. Alle logistisch relevanten Zusammenhänge sind im Wanderführer „Schladminger-Tauern-Höhenweg“ beschrieben.

ÖV-affine Logistik

Vorab: Um Schladming und Haus im Ennstal wird das landesweit bestorganisierte ÖV-affine Transportsystem angeboten. Mit stabilem Preis-Leistungs-Verhältnis, „Schladming-Dachstein-SommerCard“ inklusive. Fünf Buslinien, fünf Seilbahnen und das „Taxi Heli“ bedienen geläufige Touren-Ausgangspunkte bzw. Touren-Endpunkte. Im Sommer 2019 verkehren die Busse der Planai-Gesellschaft ab dem 29. Mai bis einschließlich 13. Oktober. Auf der Bodensee-Linie (Linie 976) gilt der Verbund-Tarif ab 1. Juli 2019. Fahrkarten können durchgängig gebucht werden.

Von Ost nach West gereiht, passen folgende Bus-Endhaltestellen und Stützpunkte gut zusammen:

- „Gössenberg Parkplatz Steirischer Bodensee“ und Hans-Wödl-Hütte;
- „Riesachfall“ und Preintalerhütte, Gollinghütte, Landawirseehütte;
- „Eschachalm“ und Keinprecht-Hütte, Landawirseehütte, Ignaz-Mattis-Hütte;
- „Hopfriesen“ und Ignaz-Mattis-Hütte, Giglachseehütte;
- „Ursprungalm“ und Giglachseehütte, Ignaz-Mattis-Hütte, Oberhütte am See;
- „Obertauern Passhöhe“ und Oberhütte am See, Ursprungalm, Giglachseehütte.

Schladminger-Tauern-Höhenweg • Die klassische Strecke: Aich-Assach – Obertauern



Schladminger-Tauern-Höhenweg

Von Aich-Assach nach Obertauern

Günter und Luise Auferbauer



Von den Bergstationen sind etliche Schutzhütten bzw. Stützpunkte erreichbar:

- Von der „Schladminger-Tauern-Seilbahn“ der Berggasthof Scharfetter, die Krummholzhütte, das Schutzhaus Kaiblingalm sowie die Hans-Wödl-Hütte und die Preintalerhütte. Zusätzlich verkehrt die Achter-Gondelbahn, die anschließende Sesselbahn verbindet bis auf Höhe des Senders (Mo, Mi, Do, So).
- Von der „Hochwurzen-Gipfelbahn“ die Hochwurzenhütte, der Hochwurzen-Höhenweg Richtung Ignaz-Mattis-Hütte, Giglachseehütte oder Ursprungalm.
- Im Sommer 2019 wird die Planai-bahn neu errichtet. Ersatzweise verkehrt ab Schladming die Bergbahn „Planai West“. Ab deren Bergstation (auf Höhe der Mautstelle am Fastenberg) verkehren Shuttlebusse zum Hotel „Planaihof“; nahe davon steht die Schladminger Hütte, 1828 m. Kurz ist der Weg zum Gipfelkreuz auf der Planai – zugleich öffnen sich Überblicke zum Kernbereich der Schladminger Tauern.



Planai Regionalbus 974, Untertal, Bus-Endhaltestelle Riesachfall

Touren und Strecken-Kombinationen sonder Zahl

Voran steht die Hans-Wödl-Hütte.

Unabhängig davon, ob die Tourenwoche am Hauser Kaibling beginnt oder in Aich oder am Steirischen Bodensee: Am Schladminger-Tauern-Höhenweg dient die Hans-Wödl-Hütte als der erste Stützpunkt in Gehrchtung Preintalerhütte, Klafferkessel, Gollinghütte usw.

Aklimatisationstouren und Variante samt HÖCHSTEIN

„Sepp Schweigers Schnuppertouren“ leiten ab der Hans-Wödl-Hütte zur Pfannseehöhe, 2080 m, zusätzlich Richtung Filzscharten und HÖCHSTEIN, 2543 m.

Übergang, von Hütte zu Hütte, samt HÖCHSTEIN: Hans-Wödl-Hütte – Filz-

scharten – HÖCHSTEIN, 2543 m – Kaltenbachschulter – Neualm – Preintalerhütte.

Vorschlag zu einer Fünf-Tage-Tour

1. Tag: Anreise. Ab der Bahnhaltestelle Aich-Assach bzw. Bushaltestelle „Aich Grafenwirt“ oder ab der Bus-Endhaltestelle „Gössenberg Parkplatz Steirischer Bodensee“ zur Hans-Wödl-Hütte (Ü).

2. Tag: Hans-Wödl-Hütte – Neualmscharte – Hochwildstelle, 2747 m – Trattenkar – Preintalerhütte. Oder über die Neualmscharte direkt zur Preintalerhütte (Ü).

3. Tag: Entspannend ist ein Ausflug zu den Sonntagskarseen, eventuell samt der Rettingscharte. Oder in das Lämmerkar, Richtung Kapuzinersee, Waldhorntörl. Zurück zur Preintalerhütte (Ü).



Im Klafferkessel. Blickrichtung Steinkarhöhe (2380 m), Untere Klafferscharte (2280 m)



4. Tag: Die Königsetappe, Preintalerhütte – Klafferkessel – Greifenberg, 2618 m – Gollinghütte (Ü).

5. Tag: Von der Gollinghütte Richtung Hochgolling, 2862 m. Vom individuellen Wendepunkt absteigen zur Gollinghütte und zur Bushaltestelle „Riesachfall“. Rückreise.

Westwärts, im Zeitraffer. Über die Gollingscharte zur Landawirseehütte. Samt Scharnock, Pietrach oder Samspitze zur Keinprechthütte. Durch die Zinkwand oder über die Rotmandlspitze zur Ignaz-Mattis-Hütte bzw. Giglachseehütte. Über die Lungauer und die Steirische Kalkspitze samt dem Meeregg zur Oberhütte am See. Abschließend, eventuell samt der Seekarspitze, zur Passhöhe in Obertauern. Mit dem Bus nach Radstadt; Rückreise.
Ende gut, alles gut. Der Schladminger-Tauern-Höhenweg entlockt seinen Bewunderern den Vorsatz: „Bald kommen wir wieder.“

Aich-Assach – Obertauern: Von Hütte zu Hütte

Hans-Wödl-Hütte, 1528 m:

ab 30. Mai bewirtschaftet; Sepp und Karin Schweiger, Tel. 0664-7638 908 – www.preintaler.at



Hans-Wödl-Hütte, 1528 m, und Hochwildstelle, 2747 m

Preintalerhütte, 1657 m:

ab 30. Mai bewirtschaftet; Wolfgang und Rita Höflehner, Tel. 0664-1448 881; E-Mail: tonner@tonner.at – www.preintaler.at

Gollinghütte, 1641 m:

ab 7. Juni bewirtschaftet; Hertha und Herwig Reiter, Tel. 0676-5336 288; E-Mail: info@gollinghuette.com – www.preintaler.at

Landawirseehütte, 1985 m:

ab 9. Juni bewirtschaftet; Josef Schiestl, Tel. 0676-7785 375; E-Mail: josef.schiestl@gmx.net – www.landawirseehuetten.com

Keinprechthütte, 1872 m:

ab Mitte Juni bewirtschaftet; Erhard Fischbacher, Tel. 0664-4330 346; E-Mail: keinprechthuetten@fischbacherrohrmoos.at – www.keinprechthuetten.at

Bitte, die Schneelage beachten!

Ignaz-Mattis-Hütte, 1986 m:

ab 8. Juni bewirtschaftet; Matthias Keinprecht, Tel. 0664-4233 823;



Die Keinprechthütte, 1872 m

E-Mail: ignazmattishuetten@aon.at – www.alpenvereinaktiv.com

Giglachseehütte; 1955 m:

ab 8. Juni bewirtschaftet; Gerhard und Elisabeth Pekoll, Tel. 0664-9088 188; E-Mail: info@giglachsee-huetten.at – www.giglachsee-huetten.at (Bild: Seite 35)

Oberhütte am See:

ab 7. Juni bewirtschaftet; Franz und Julia Oberkofler, Tel. 0664-9169 728; www.oberhuetten.at

Touren mit Auto, Bus und Zug

Fahrplanauskünfte:

verbundlinie.at

Planai-Wanderbus:

Bushotline 03687-22042 117
www.planai.at/wanderbus

Taxi Heli:

Anruftaxi, verkehrt planmäßig, Haus – Moaralm – Haus; Tel. 0664-2004 444.

Tourismus Haus-Aich-Gössenberg:
www.haus.at

Tourismus Schladming:

www.schladming.com,
sommerncard.info.

Park and Ride:

vorteilhaft im Nahbereich von Bahnhöfen. Bitte, beim Rückholen des Fahrzeugs beachten: Ab den Endhaltestellen fahren Planai-Wanderbusse um spätestens zirka 16.45/17.00 Uhr in Richtung Schladming.

Wanderportale:

Mit Touren-Grafiken; Standorte, zugleich Treffpunkte: Hochwurzen-Bergstation, Hochwurzen-Talstation, Kraiter-Talbachklamm („Wilde Wasser“), Obertal-Eschachalm, Obertal-Hopfriesen, Pichl-Freizeitsee, Planai-Bergstation, Reiteralm, Rohrmoos-Zentrum, Seeleiten-Riesachwasserfall, Untertal-Dorf, Ursprungalm u.a.



Gipfelkreuz auf der Steirischen Kalkspitze (2459 m)

Günter und Luise Auferbauer, Graz

Mit Rad und Bahn, vom Raabtal ins Murfeld

Die Anreise dieser Radtour erfolgt umweltfreundlich: mit der S-Bahn. Ab dem Bahnhof Feldbach orientieren wir uns am gutbezeichneten Gnastal-Radweg Nr. 32, weiter geht es auf einer wenig befahrenen Straße, bald erreichen wir den Ort Oedt. Nach kurzem Anstieg und kurzer Abfahrt geht es rechts hinauf zum Angerberg und zur Gleichenberger Bahn, der wir bis zur Haltestelle Gnas entlangfahren. Nun gibt es eine kurze Abfahrt in den neu gestalteten Ort Gnas, wo eine Rast eingeplant ist. Weiter über Feld- und Wiesenwege entlang dem Gnastal-Radweg. Es säumen hier viele interessante Schautafeln den weiteren Weg in Richtung Deutsch-Goritz, die zum kurzen Verweilen einladen. Wir befin-

Foto: © Adi Reiter

den uns schon im Murfeld und gelangen nach Diepersdorf zum Murradweg R2, bis hierher haben wir bereits 45 km zurückgelegt. Die Weiterfahrt am Murradweg führt vorbei am Murtturm (Bild), Röcksee bis nach Mureck. Hier entscheiden wir, ob wir mit dem Rad bis Spielfeld weiterfahren oder vom Bahnhof Mureck mit dem Zug die Heimfahrt antreten. Mit dem Rad sind es noch ca. 15 km nach Mureck. Die Murmühle lädt zu einer Rast ein. Dann geht es weiter bis zur Murfähre in Weitersfeld und durch einige kleine Orte nach Spielfeld. Hier ist die Rundtour beendet. Die Freytag & Berndt Wanderkarte Nr. 412 kann bei dieser Tour sehr hilfreich sein.

Euer Radguide Adi Reiter



Mit Roswitha Tambour mit Bus und Bahn in die Berge

Nachdem ich über viele Jahre bei der Sektion Graz des Alpenvereins mitwanderte und selbst über 40 Jahre AV-Mitglied bin, übernahm ich 2012 die Wandergruppe meines Vorgängers Hans Hütter. Für diese Entscheidung, eine Wandergruppe zu übernehmen, benötigte ich etwas Zeit, denn wenn, dann wollte ich es richtig machen! Und so wandere ich nun schon seit einigen Jahren mit meiner Gruppe, was mir viel Freude und Spaß bereitet. Ich setze also die über fast 20-jährige Tradition "Mit Bus und Bahn in die Berge" fort. Die Wanderungen werden sehr gut angenommen. Ein Grund dafür ist, dass durch die An- und Abreise mit öffentlichen Verkehrsmitteln die Wanderung nicht dort enden muss, wo sie begonnen hat. Vielmehr können der An- und Abstieg unabhängig voneinander ge-

Foto: © Roswitha Tambour

wählt werden. So erleben wir manch schöne Überschreitung. Mit der Bahn zu reisen hat auch den Vorteil, dass ich mich nicht auf den Verkehr konzentrieren muss. Vielmehr kann ich entspannt die Hin- und Rückfahrt genießen, mich mit den Mitwanderern unterhalten, etwas lesen oder auch schlafen, ganz wie es für mich passt! Daneben belaste ich auch die Umwelt viel weniger als mit dem PKW. Wir wandern zu jeder Jahreszeit, also auch im Winter, und nützen sehr gerne das vom Verkehrsverbund angebotene FREIZEIT TICKET um 11,- Euro pro Person! Es gilt das ganze Jahr über, an Samstagen, Sonntagen sowie Feiertagen auf Regionalzügen, Bus und Bim. Die Mitwanderer sind stets begeistert und immer wieder kommen neue Leute dazu, was mich sehr freut!



Der einzige Nachteil meiner Wanderungen ist, dass der Weg vom jeweiligen Bahnhof zum Beginn des eigentlichen Wanderweges oft kein Wanderweg ist und bei meinen Erkundungen vorher auch nicht immer leicht zu finden ist. Da fehlt es oft an Hinweistafeln. Ich hoffe, ich habe Euch Lust gemacht, es auch einmal „Mit Bus und Bahn in die Berge“ zu probieren. Ich freue mich auf Euch. Roswitha!



Begeisterung, Trittsicherheit und Teamgeist

Brief des Ersten Vorsitzenden

Liebe Bergfreunde,

am 12. März 2019 wurde in der Hauptversammlung der Sektion Graz ein neuer Vorstand gewählt. Das neue Vorstandsteam besteht aus meiner Wenigkeit als erstem Vorsitzenden, aus Gudrun Kreuzwirth als zweiter und aus Reinhold Matejka als drittem Vorsitzenden. Gemeinsam mit dem Gesamtvorstand, der sich insgesamt aus 26 ehrenamtlichen Mitgliedern zusammensetzt, werden wir die Verantwortung für die Sektion Graz übernehmen und tragen. Helmut Kreuzwirth bleibt uns weiterhin im Vorstandsteam erhalten – er möchte aber aus beruflichen Gründen (viele Auslandsreisen!) etwas kürzer treten. Ich möchte ihm an dieser Stelle für seinen Einsatz in den vergangenen Jahren namens des Vorstandes herzlich danken!

Gestatten, dass ich mich vorstelle: Mein Name ist Günter Riegler, ich bin verheiratet, habe eine Tochter und bin 53 Jahre alt. Im Vorstand bin ich schon seit 2011 – in früheren Vorstandsperioden war ich unter anderem Finanzreferent und Schriftführer. Meine Liebe zu den Bergen wurde mir von meinen

Eltern mitgegeben – nahezu jeden freien Samstag und Sonntag verbrachten wir am Schöckl und auf vielen anderen Bergen des Grazer Berglandes und der Obersteiermark.

Beruflich bin ich seit 25 Jahren als Betriebswirt, Steuerberater und Wirtschaftsprüfer tätig – aktuell trage ich hauptberuflich die Verantwortung für die Grazer Stadtfinanzen. Mit einigen Vorstandsmitgliedern bin ich seit vielen Jahren befreundet – hier sind insbesondere Hanns und Christof Schell zu nennen, die ich seit der Schulzeit kenne, und deren Freundschaft mir sehr viel bedeutet. Gleiches gilt für unseren bisherigen ersten Finanzreferenten Fritz Möstl, mit dem ich seit meiner Schulzeit eng befreundet bin. Gemäß meinen beruflichen Prinzipien trete ich die neue Aufgabe mit Begeisterung und Teamgeist an. Trittsicherheit habe ich aus meiner bisherigen Berg- und Managementenerfahrung. Wichtig sind mir die enge Abstimmung mit meinen Vorstandskollegen Gudrun und Reinhold sowie dem gesamten Vorstandsteam. Ich glaube, dass wir als Alpenverein in Zeiten des Klimawandels und der gesellschaftli-



Vorstand Vorsitzende ab März 2019

chen Umbrüche eine besonders große Verantwortung dafür haben, dass wir Menschen umsichtig und auf Nachhaltigkeit besonnen mit unseren Lebensgrundlagen sorgfältig umgehen und das Gemeinsame – Teamgeist! – vor das Trennende stellen.

Das Vorstandsteam und die Vorsitzenden sind sich der großen Verantwortung bewusst. Wir werden in den nächsten Jahren mit Begeisterung und Teamgeist weiter für den Alpenverein, seine Mitglieder, seine Hütten und Wege arbeiten!

Ich wünsche Euch namens des Vorstandteams ein herzliches „Bergauf“!

Euer Günter



Vorstand ab März 2019



aus meiner Kindheit (am Schöckl)

Fotos: © AV Graz & Günter Riegler



100 Jahre Österreichische Alpenvereinsjugend

Foto: © Anael Wirtl



Vor gut einem Jahr hatten mein Seilpartner Lukas Zölss und ich die Idee unsere Stadt kletterisch zu erobern. Das Erste, was uns da einfiel, war natürlich das Lichtschwert vor der Oper. Nach vielen Mails und vielen Fragen, die geklärt werden mussten, bekamen wir Anfang April tatsächlich die Genehmigung für unser Unterfangen.

06. April 13:30: Ich bin vor Ort und sperre alles ab. Um etwa 14:00 treffen

dann auch alle anderen Mitstreiter ein und es kann endlich losgehen.

Ich übernehme den Vorstieg und lege die ersten Bandschlingen. Der Stahl gibt besseren Halt als erwartet und zu meiner Überraschung gibt es auch keine scharfen Kanten. Ich arbeite mich recht schnell nach oben, die letzte Bandschlinge ist befestigt und ich richtete mich auf, um den wunderschönen Ausblick zu genießen. Von hier oben

sieht Graz ganz anders aus, ungewohnt und doch so schön.

Nach und nach kommen auch alle anderen herauf und wir genießen die schöne Aussicht. Lukas und ich haben aber noch etwas vor: Wir wollen ganz hinauf, bis zum Schwert.

Dort angekommen ist das Gefühl des Erfolgs noch stärker. Nach fast einem Jahr Arbeit und viel Einsatz stehen wir nun direkt am Schwert und sind überglücklich.

Anael Wirtl

Foto: © AV Graz



Erfolgreiche Bekletterung des Lichtschwerts am Next Liberty in Graz



Foto: © Eva Schrotter

Diran, 7.266 m – Fünfzig Jahre danach

Steil ragt der Schnee Grat in den tiefblauen Himmel. Rudi führt diese Seillänge und wir müssen den Kopf ganz schön in den Nacken legen, damit wir ihn bei der Spurarbeit beobachten können. Rainer und ich hoffen, dass nach dieser Seillänge die Plagerei endlich ein Ende nimmt und wir am Gipfel angekommen sind. Wir steigen nach und müssen enttäuscht zur Kenntnis nehmen, dass der höchste Punkt auf diesem überraschend großen und nun folgenden flachen Gipfelplateau noch ziemlich weit entfernt ist.

Zwei Tage zuvor verbrachten wir in unserem Lager II auf 5.800 m eine unruhige Nacht mit Sturm aus dem Süden. Dabei wurde viel Schnee verfrachtet, was uns jetzt am flachen Gipfelplateau viel Kraft kostet. Bis zu den Knien einsinkend, spüren wir im späten Licht über eine halbe Stunde zum höchsten Punkt hinauf. Wir fallen einander in die Arme. Glücksgefühle übermannen mich, war es uns doch als kleines Dreierteam gelungen, diesen Eisriesen in nur 14 Tagen erstmals zu besteigen. Vier Expeditionen, auch große Teams, hatten diesen Berg vergeblich vor uns versucht.

Wie war es eigentlich zu dieser Besteigung gekommen?

In den 1960er-Jahren war es Standard und üblich, im Hindukusch Berge zu besteigen, ohne den offiziellen, unglaublich zeit- und kostenintensiven Behördenweg einzuschlagen.

Besonders Österreicher und Polen waren auf diesen Gebirgszug spezialisiert und konnten auch schöne Erfolge nach Hause bringen.

Lange bevor das einfache Bergsteigen in Kleinstteams „modern“ wurde, waren wir schon vor dieser Zeit mit geringstem Aufwand unterwegs und bewiesen, dass man auch mit diesem Stil erfolgreich sein kann, ohne darüber einen großen Presserummel zu veran-

stalten. War es 1966 der letzte Siebentausender im Hauptkamm des Hindukusch gewesen, den Rainer und ich, begleitet von meiner Frau, als Zweier-team bestiegen, wollten 1968 Rudolf Pischinger, Rainer Göschl und ich den Kampire Dior, einen wunderschönen, noch jungfräulichen Siebentausender-Gipfel in der Baturakette, nahe Gilgit, versuchen.

Kampire Dior, ein jungfräulicher Gipfel in der Baturakette

Der Abreisetag war mit 12. Juli festgelegt. Rudis Gattin und meine Frau erwarteten genau zu diesem Zeitpunkt Babys, deren Geburt wir natürlich gerne noch vor unserer Abreise miterleben wollten. Unsere tapferen Frauen waren aber einverstanden, dass wir dieses Bergabenteuer im fernen Hindukusch/Karakorum trotzdem unternehmen sollten.

Pünktlich, fast wie bestellt, erblickten Rudis Bub Gerald und meine Tochter Andrea das Licht der Welt. So konnten wir uns zwar wehmütig, aber doch erleichtert, verabschieden und auf die große Reise machen. Zu diesem Zeitpunkt gab es nur sehr spärliche, telefonische Verbindungsmöglichkeiten, kein Satellitentelefon, keine Flugrettung und auch kaum ärztliche Versorgung.

Gerwalt Pichler begleitete uns als unterstützender Autofahrer bis Rawalpindi. Vor 50 Jahren war es sehr teuer, mit dem Flugzeug anzureisen. Da es vor Ort nur möglich war, die Grundnahrungsmittel zu erwerben, musste



Ansicht Rakaposhi

die ganze Ausrüstung und Bergverpflegung aus Österreich mitgebracht werden. So war es üblich, sich einen Kleintransporter zu besorgen, das Gepäck darin zu verstauen, eine Sperrholzplatte darüber zu legen, das Ganze mit den Schlafmatten zu polstern und dann Tag und Nacht anzureisen. Rudi und ich waren berufstätig, nur Rainer hatte als Student mehr Zeit. Ich hatte aber das Glück, diese anstrengenden Anreisen mit dem Auto und damit verbundenen tollen Erlebnisse öfters im Laufe der Jahre machen zu können.

Ab der Mitte der Türkei gab es fast nur Schotterstraßen, die wir mit geringem Tempo befahren mussten, da unser VW-Bus für höhere Geschwindigkeiten auf derartigen Rumpelpisten mit zahllosen Schlaglöchern nicht ausgelegt war. Dadurch hatte man aber das Glück, die Landschaft in wirklich beschaulicher Fahrt genießen zu können und bei den vielen Zwischenstopps kam man mit den Einheimischen wunderbar in Kontakt.

In allen Ländern, die wir durchqueren, wurden wir als Gäste willkommen geheißen. Hass, überspitzte Religiosität oder menschliche Ablehnung waren unbekannt. Wir fühlten uns auch nie unsicher. Rückblickend kann ich nur mehr mit großem Bedauern an diese wunderbare Zeit zurückdenken. Der größte Vorteil einer Anreise am Landweg war aber, dass einem dadurch die riesige Entfernung bewusst wurde und wie weit das hohe, asiatische Gebirge von Europa entfernt liegt.

In Persien wurden wir von einer aufgeschlossenen, offenen Gesellschaft empfangen. Die Mädchen und Frauen waren zumindest in den großen Städten westlich gekleidet, ein Kopftuch war nicht obligatorisch, eine Verschleierung undenkbar. Erst die Besitznahme Persiens durch die Mullahs veränderte die Gesellschaft zwangsweise. **Die Afghanen** dagegen waren wesent-



Straße nach Pakistan

lich zurückgezogener und in ihren Hierarchien verankert, aber noch keineswegs radikal und sehr gastfreundlich. Bei all diesen Reisen hatte ich nie das Gefühl einer Bedrohung. Es war ein Vergnügen, diese Länder zu bereisen. Heute dagegen würde ich es nicht wagen, meinen Fuß auf afghanischen Boden zu setzen.

Unsere Reiseroute führte uns über Belgrad, Nis und Sofia nach Istanbul, wo wir den Bosphorus noch mit der Fähre überquerten, weiter über Ankara, Samsun nach Trabzon und auf die anatolische Hochebene, nach Erzurum und zur persischen Grenze mit Blick zum mächtigen Ararat. Über Täbriz erreichten wir schon nach einer viertägigen Tag- und Nachtreise die Hauptstadt Persiens. Hier musste es zwangsläufig einen mehrstündigen Stopp geben, hatte ich doch schon bei meinen zwei letzten Reisen im Bazar von Teheran wunderschöne, kleine Vorhangschlösser gefunden. Natürlich hoffte ich auch bei dieser Reise, für unser Schloss- und Schlüsselmuseum auf viele Schätze im Bazar zu stoßen. Der Autoverkehr in Teheran war unglaublich, wer schneller reagierte oder rücksichtsloser fuhr, „siegte“. Wir waren richtig erleichtert, als wir diesen Hexenkessel verlassen konnten und vorbei am noch tiefverschneiten Demawend das Kaspische Meer erreichten.

Auf der Weiterfahrt nach Gorgan hielt uns mitten in der Nacht ein Mercedesfahrer auf und lud uns in sein Haus ein, das wir dann um 2 Uhr früh erreichten. Der Mann war Arzt, arbeitete in einer Klinik in Düsseldorf und war, welch Zufall, Kollege eines Bergfreundes, der mit uns eine zukünftige Expedition

plante. Er erzählte uns, dass er schon 6 Wochen Sonderurlaub in seiner Heimat verbringe und so glücklich sei, endlich wieder mit jemandem Deutsch reden zu können. Seine Familie wurde von ihm schon vorher von unserer Ankunft unterrichtet und empfing uns mit einem köstlichen Mahl.

Das Haus war riesig und sehr gepflegt, die Böden mit kostbaren Turkmenen-Teppichen ausgelegt. Wie sich herausstellte, waren wir in eine der ranghöchsten Familien Persiens eingeladen worden, die direkten Kontakt zur Shah-Familie hatte. Während unser Gastgeber sehr euphorisch wirkte, war die Familie sichtbar nicht davon angetan, dass sie mitten in der Nacht aufstehen musste, um uns willkommen zu heißen.

Nachdem diese dem Shah nahestehenden Personen nach der Machtübernahme der Mullahs meistens liquidiert wurden, ist zu befürchten, dass dieses Schicksal auch diese Familie ereilte. Glück dürfte der uns einladende Arzt gehabt haben. Da seine Frau, als nicht zum Clan gehörend, von der Familie abgelehnt worden war, wollte er sein weiteres Leben in Deutschland gestalten.

Unsere Route führte uns zur heiligen Stadt Meshed, wo wir von einem Insider geführt, einen Blick auf die Moschee werfen konnten. Bevor wir die von den Russen und im Ostteil von Amerikanern erbaute neue Straße in Afghanistan benutzen konnten, musste noch eine ganz unbedeutende Nebenstraße Richtung Grenze befahren werden. Prompt fuhren wir an der Abzweigung vorbei und hatten uns, bis wir es bemerkten, einen bedeutenden Mehraufwand an Nachtfahrzeit eingehandelt.

Erst Jahre später, als die Sowjetunion in Afghanistan einfiel und der ultimative Auslöser für die Destabilisation in Afghanistan war, wurde mir klar, dass weder die Sowjetunion noch Amerika aus edlen Motiven den Straßenbau

finanziert hatten, sondern weil sich strategische Motive dahinter verbergen. Für uns war es 1968 aber eine riesige Fahrerleichterung, denn auf dieser Straße konnten wir nun ein ordentliches Tempo vorlegen.

Während der Nachtfahrt musste man trotzdem höllisch aufpassen, kamen uns doch unbeleuchtete oder einäugige LKWs entgegen, außerdem hob man von Zeit zu Zeit Straßenzölle ein. Dies geschah ohne Vorankündigung mittels einer über die Straße gespannten Kette. So war auch während der Nachtfahrten ständig für Abwechslung gesorgt.

In Kabul verbrachten wir leider nur kurze Zeit, an eine Besichtigung der Band e Amir-Seen oder Buddha-Statuen im Bamiyan-Tal war aus Zeitmangel nicht zu denken. Heute, wo die Statuen gesprengt sind und das Land nicht mehr bereisbar ist, denke ich mit großem Bedauern an diese versäumten Möglichkeiten zurück.

In Rawalpindi waren die heißen Tage ausgefüllt mit Einkäufen diverser Lebensmittel und Kochutensilien und dem ständigen Kampf, einen Flug nach Gilgit zu bekommen. Unser allererstes, ursprüngliches Ziel im Karakorum, der Siebentausenderriese Malubiting war



Das Dreierteam und der Diran





Fahrt nach Hunza

für uns nicht mehr möglich, da eine englische Gruppe die offizielle Bewilligung für diesen Berg erhalten hatte.

Wer hätte damals daran gedacht, dass wir den Malubiting drei Jahre später genehmigt bekämen und uns die Erstbesteigung gelingen würde. Im Nachhinein war es ein Glücksfall, dass wir diesen Berg 1968 nicht als Dreiermannschaft versuchen konnten. Vom Zeitaufwand her hätten wir den Gipfel sicher nicht erreicht.

Gilgit: Wie immer war der Flug mit einer kleinen Fokker nach Gilgit ein Erlebnis.

Besonders der Nanga Parbat, an dessen Nordseite man entlang fliegt, liegt zum Greifen nahe vor dem Betrachter.

Hunzatal: Da uns der Zugang als Tourist zu dem Gebiet, wo unser Ziel, Kampire Dior, stand, verwehrt wurde, entschlossen wir uns, einen Berg vom Hunzatal aus zu versuchen. Wir beluden einen altersschwachen Jeep der ehemaligen amerikanischen Armee so sehr, dass der geschockte Fahrer bei der Polizeistation stoppte und lauthals verlangte, dass wir noch ein zweites Gefährt zu mieten hätten. Schließlich einigten wir uns darauf, doch nur mit dem einen Jeep zu fahren.

Zu dieser Zeit gab es den berühmten, berüchtigten „Karakorum-Highway“ noch nicht. Um den tosenden Wassermassen auszuweichen, musste die abenteuerliche Jeepstraße an vielen Stellen in senkrechte Felswände geschlagen werden. Die Fahrt war so abenteuerlich, dass wir meistens auf der hinteren Stoßstange standen und uns am Gepäck festklammerten. So

wären wir in der Lage gewesen, jederzeit abzuspringen. Besonders „tröstlich“ für uns war die Feststellung des Fahrers, dass man noch nie einen Jeep, der in diese reißenden Flussmassen gestürzt war, jemals wiedergefunden hatte.

Die 100 km lange Fahrt wurde immer wieder unterbrochen, da ständig am Fahrzeug etwas zu reparieren war. So kamen wir im Nirgendwo in die Nacht. Da das Fahrzeug auch über kein Licht verfügte, packten wir unsere Schlafsäcke aus und schliefen am Straßenrand. Am nächsten Morgen hatten wir dann ein weiteres Aha-Erlebnis. In einem Reifen war keine Luft mehr und der Fahrer hatte weder Ersatzreifen noch Wagenheber. Da ich mir die asiatische Ruhe und Mentalität schon halbwegs zugelegt hatte, setzten wir uns auf einen Stein und warteten. Nach längerer Zeit kam uns dann ein Jeep entgegen, der uns selbstlos seinen Reservereifen lieh und auch den Reifenwechsel vornahm.

Zu dieser Zeit war es wirklich noch so, dass man den Gipfel schon zu 70 Prozent erreicht hatte, wenn man bis ins Basislager kam, da auch die Lastenträger vom Streiken „lebten“.

Baltit: Endlich waren wir in Baltit, der „Hauptstadt“ des Hunza-Landes angekommen und bezogen im örtlichen Rasthaus Quartier. Das Hunzaland wird seit 900 Jahren von einer Familiendynastie geführt, wobei der jeweilige Mir (Fürst) nicht immer durch demokratische Wahlen Oberhaupt wurde. Während auf der anderen Seite des Flusses strenggläubige Sunniten leben, herrscht im Hunzaland eine gemäßigte Form des Islams. Die Ismaeliten haben als obersten Propheten den Aga Khan, während an zweiter Stelle schon der Mir von Hunza steht. Dieser regiert absolut, spricht auch die Urteile, zu dieser Zeit gab es weder Polizisten noch Militär. Allerdings hatten die Pakistani schon eine Art Oberhoheit und beide Fürstentümer wurden, wie auch allen anderen, 1975 endgültig dem pakistanischen Staat zugeordnet.

Wir wanderten am Nachmittag zum alten Baltit-Schloss des Mir hinauf, das schon ziemlich dem Verfall preisgegeben war. Es ist dem jetzigen Aga Khan (Karim Aga Khan IV) zu danken, dass das Schloss renoviert wurde und heute eine örtliche Touristenattraktion darstellt. Karim Khan, ein schwerreicher, in Europa lebender Geschäftsmann, war auch ein guter Skiläufer und startete sogar für den Iran bei den olympischen Spielen. Für sein „Volk“ spendete er Millionen, ließ schon damals in jedem größeren Dorf eine Schule bauen, auch Krankenhäuser. Im Gegensatz zum benachbarten Nagar lebten die Frauen in Hunza ziemlich frei, nicht weggesperrt. Die Jugend sprach größtenteils ein passables Englisch.

Nach unserer Rückkehr ins Rasthaus wurden wir schon von einem Gesandten des Mir erwartet. Er überbrachte uns die Einladung zu einem Frühstück im Hause des Mir. Voller Erwartung kamen wir am nächsten Morgen der Einladung nach und wurden in den Salon eines überraschend großen, im englischen Landhausstil erbauten Gebäudes geführt. Anwesend war nicht nur der Mir selbst, sondern auch sein



Flussüberquerung Shinshal





Mir of Hunza

Bruder, seine Frau (mit dem Titel Rani angesprochen), sein zweiter Sohn, der Medizin studierte, und weitere Honoratioren. Neben dem gereichten Tee gab es verschiedene Happen und Köstlichkeiten. Leider waren wir damals zu schüchtern, um zu fotografieren, was heute als Dokumentation schon historischen Erinnerungswert hätte. Wir müssen einen guten Eindruck hinterlassen haben, da uns der Mir auch zum Abendessen einlud.

Bubulating: Vorerst stiegen wir aber, vorbei am alten Baltitschloss und steil bergauf, durch eine Schlucht zu wunderschönen Almböden, die sich unterhalb unseres Berges an die Hänge schmiegen.

Der vorgesehene Berg bricht fast senkrecht mit Granitwänden ab, bekrönt mit weit ausladenden Wechten-Formationen.

Links vom Berg ragt eine eindrucksvolle Granitnadel in den Himmel. Getrennt werden die beiden Berge durch ein steiles Eiscouloir, über das wir hoffen, den ausgewählten Gipfel erreichen zu können. Die Granitnadel ist auch vom Tal gut zu sehen und es ranken sich viele Sagen und Mythen um diesen Berg.

Im Zusammenhang mit dieser Granitnadel gibt es unter den Einheimischen auch zwei Definitionen über die Dimension der Ewigkeit.

Auf der Bergspitze soll eine alte Frau sitzen, die einen Sack voll Korn bewacht. Mit ihr ist auch eine Henne, die alle 100 Jahre aus dem Sack ein Korn pickt. Ist der Sack leer, müssen die alte Frau und die Henne sterben und die Welt geht unter.

Noch anschaulicher ist für mich die andere Version. Alle 100 Jahre kommt ein Vogel, der seinen Schnabel drei Mal an der obersten Spitze wetzt. Dadurch wird der Berg langsam abgetragen. Wenn die Bergnadel komplett verschwunden ist, wird eine Sekunde der Ewigkeit vergangen sein.

Dieser Berg wurde vor einigen Jahren auch über eine schwere Kletterroute erstiegen. Die Einheimischen nennen ihn Bubulating. In den letzten Jahren, als viele Touristen kamen, wurde die Nadel zum Ladys Finger, da sich die Fremden diesen Namen leichter merken konnten.

Wir deponieren einige Ausrüstungsgegenstände, darunter ein Kletterseil, beim Hirten auf der Alm und eilen ins Tal, da wir ja zum Abendessen beim Mir eingeladen sind. In diesem Jahr waren wir vielleicht die einzigen Fremden, die sich in Baltit aufhielten und deshalb wurde uns die große Ehre einer fürstlichen Einladung zuteil.

Der Empfang beim Mir war überwältigend. Wahrscheinlich die ganze nähere Verwandtschaft und viele Honoratioren waren zu Gast. Wir nahmen an der festlich geschmückten Tafel Platz. In mehreren Gängen wurden köstliche Speisen kredenzt, wir fühlten uns wie in „Tausend und einer Nacht“. Alle hatten ihr Festtagskleid angelegt, wir kamen uns mit unserer einfachen Bergkleidung richtig deplatziert vor. Zwei Stunden später, nachdem uns als Nachtsch noch die wunderbar schmeckenden Hunza-Marillen und Pfirsiche

serviert wurden, verabschiedeten wir uns herzlich.

Wie wir im Gespräch erfahren hatten, besuchte der Mir auch schon Österreich, wo er eine prächtig gefertigte Jagdbüchse in Ferlach abholte.

Fast alle Siebentausender und Sechstausender waren noch unbestiegen

Da ich das Gefühl hatte, dass uns das vorgesehene Ziel, der Siebentausender Ultar Peak, zu schwierig werden könnte, ging ich im Tal ziemlich weit hinaus, um mir auch andere Perspektiven des Berges anzusehen. Nach eingehender Beratung fassten wir den Entschluss, den Ultar Peak nicht zu versuchen und uns stattdessen dem prächtigen Eisberg Diran oder Minapin Peak, 7.266 m, zuzuwenden, der uns im gegenüberliegenden Tale schon lange ins Auge stach.

Wie sich viel später herausstellte, hatten wir gar nicht den Ultar Peak, sondern einen niederen Sechstausender im Auge gehabt! Man muss sich vorstellen, welche paradiesischen Verhältnisse zu dieser Zeit für „hungrige“ Bergsteiger dort herrschten. Der Großteil aller Siebentausender und fast alle Sechstausender dieses Gebietes waren noch unbestiegen, manche allerdings mehrfach versucht.



Gipfeltag



Ich erbot mich, unser Depot auf der Alm zu holen, während die Freunde für nächsten Tag einen Jeep organisieren wollten und die Traglasten zusammensetzten. Auf der Alm wollte der Hirte von einem Depot nichts wissen und ich hatte den stundenlangen Aufstieg umsonst gemacht. Ziemlich zornig sprach ich beim Sekretär des Mir vor. Das Wort des Mir genügte, dass jemand noch in der Nacht auf die Alm gesandt wurde. Die Ausrüstung, die wir für die geplante Besteigung unbedingt benötigten, wurde uns dann am nächsten Morgen freudestrahlend übergeben.

Die Abfahrt zum Shimshalfluss war lebensgefährlich

Am späten Nachmittag kam endlich der bestellte Jeepfahrer. Wir konnten das Fahrzeug beladen und einige Kilometer zur Abzweigung der Flussfähre zurückfahren. Die Abfahrt zum Shimshal-Fluss war lebensgefährlich, einmal mussten wir den Jeep sogar entladen. Dieser Fluss wird mittels Drahtseil überspannt, wo man sich in die eingehängte Transportkiste setzt und sich selbst an einem Zugseil ans andere Ufer befördert.

Zusätzlich waren hier aber noch zwei weitere Drahtseile gespannt, an denen eine

Plattform hängt, worauf gerade ein Jeep Platz hat. Wir verluden aber nur unsere gesamte Ausrüstung. Inzwischen war es fast dunkel geworden. Als gerade das letzte Stück auf der Plattform landete und ich diese betreten wollte, setzte sich das Gefährt in Bewegung. Hätte ich nur Sekundenbruchteile später den Schritt auf die Plattform getan, ich wäre fast senkrecht in den reißenden Fluss gefallen und Geschichte gewesen.

Die Nacht verbrachten wir auf der anderen Seite des Shimshal-Flusses. Am nächsten Morgen kamen die Träger und wir marschierten vielbeachtet im Dorf ein. In Baltit hatten wir einen netten pakistanischen Studenten namens Durani kennengelernt, der uns bis zum Basislager des Diran begleiten wollte. Wir hatten ein Touristenvisum für alle Punkte und Orte bis Baltit und Nagar.

So konnten wir eigentlich völlig legal auch die umliegenden Berge besteigen. Trotzdem rief ich über ein vorsintflutliches Telefon den Mir of Nagar an – er residierte im 20 km entfernten Ort Nagar – und fragte ihn, ob wir diesen Berg, der in seinem „Hoheitsgebiet“ lag, besteigen dürfen. Der Mir, dessen Gäste wir 1964 für mehrere Tage bei der Besteigung des Momhil Sar, 7.414 m waren, erteilte uns sofort die Erlaubnis dazu.

Obwohl zu dem Zeitpunkt diese Gebiete offiziell noch autonom waren, wurden die Bergbewilligungen allerdings schon von der pakistanischen Regierung vergeben. So sahen wir uns aber berechtigt, ganz legal den Berg besteigen zu können. Dazu kam noch, dass Durani wie ein Offizier wirkte und man uns daher keinerlei Schwierigkeiten im Dorf machte.

Der Aufstieg ins Basislager ist nur ein eineinhalbtägiger Fußmarsch und so durch die leichte Erreichbarkeit bevorzugt. Trotzdem hatten wir Bedenken, ob mit den Trägern alles glatt gehen würde, da die Nagari berüchtigt dafür sind, zusätzliche Tage zu schinden und des Öfteren zu streiken.

Der erste Anmarschtag war sehr abwechslungsreich. Er führte auf schmalen Wegen durch eine Schlucht und zwischendurch über saftige, künstlich bewässerte Wiesen. Ganz Nordpaki-

stan ist so arid, dass eine dauerhafte Lebensmöglichkeit und Besiedelung nur durch kunstvolle, künstliche Bewässerung möglich ist. Wir erreichten das Ziel der Tagesetappe schon am frühen Nachmittag, was Rudi, Rainer und mich bewog, noch weiter 400 Höhenmeter aufzusteigen, um einen Überblick über die morgige Etappe zu bekommen und schöne Blicke auf unseren Berg zu erhaschen. Hier oben hatte sich ein herrlicher Wald gebildet. Uralte, niemals kultivierte Bäume ragten weit in den Himmel. Es roch herrlich und die gesamten Sinneseindrücke rundum stimmten uns euphorisch.

Tagaferi, ein himmlischer Ort

Am nächsten Tag führte der Weg einen steilen Hang entlang, was uns bewog, für die Träger auf einer besonders abschüssigen Passage ein Seilgeländer zu errichten. Schon nach relativ kurzer Marschzeit betraten wir eine riesige, ebene und grüne Fläche, genannt Tagaferi. Hier weideten viele Tiere, bewacht von wenigen Hirten. Tagaferi ist ein unglaublicher, ja himmlischer Ort. Das weite Grün, darüber die mächtige, ebenmäßige Gestalt des Diran. Wenn es ein Paradies gibt, dann möchte ich in so einer Umgebung aufgehoben sein.

Der Name Diran hat sich erstaunlicherweise durchgesetzt, obwohl es sich bei diesem Namen nur um eine schwer zugängliche Alm im Süden des Berges



Abstieg mit schweren Lasten



handelt, während der Ort Minapin ja direkt unter dem Diran-Rakaposhi-Gebirgszug liegt.

Unsere 17 angeheuerten Träger legten ihre Last ab und erklären uns, dass hier das Basislager wäre. Ich protestierte heftig, da mir sofort klar war, dass wir uns noch viel zu weit weg von der Aufstiegsbasis befanden und dieses tief gelegene Basislager auch ein Grund war, dass hier vier Expeditionen vor uns scheiterten. Schließlich mussten wir die Träger doch auszahlen, konnten aber sechs von ihnen motivieren, einmal Lasten für uns ins vorgeschobene Basislager zu tragen.

Während ich mich stundenlang mit den Trägern abplagte, gingen Rudi und Rainer weiter, um einen geeigneten Lagerplatz zu erkunden. Rainer fand nach vier Stunden Aufstieg dann tatsächlich eine nicht sehr bequeme, aber brauchbare Stelle, um unser Hauptlager auf 3 900 m zu errichten.

Mit den verbliebenen Trägern erreichten wir nach Stunden – uns immer am aperi Gletscher bewegend – unser Ziel. Rainer, der beste Träger Mohammed Ali und ich errichteten das Basislager. Rudi begleitete die Träger nach Tagaferi, um am nächsten Tag drei weitere Lasten mit dringend not-

wendiger Ausrüstung und Verpflegung heraufzutragen. Rainer und ich erkundeten dann noch den Weiterweg und schafften noch tausend Höhenmeter ins Lager 1.

Mir ist erst jetzt beim Durchlesen des Tagebuchs bewusst geworden, was für ein eingespieltes und einsatzbereites Team wir damals waren. Jeder tat, was notwendig war.

Keiner hatte Angst, vielleicht aus falschem Einsatz den Gipfel zu versäumen. Denn bei den vorangegangenen, von mir organisierten Expeditionen war es immer gelungen, alle Teilnehmer gemeinsam auf den Gipfel zu bringen.

Lager I und II

Die derzeit nicht benötigten Lasten blieben in Tagaferi, bewacht von einem weiteren, angeheuerten Träger, während wir uns in den nächsten Tagen mit sehr hartem Einsatz bemühten, Lager I und II aufzubauen. Die gigantische Eisflanke mit sehr steilen Passagen war an vielen Stellen von riesigen Querspalten durchzogen. An einer Stelle fanden wir nur mit sehr viel Glück einen Durchschlupf ganz knapp am Rande des Gletscherabbruches.

Trotz des zeitweise schlechten Wetters und Regens bis hoch hinauf erreichten

wir schon nach elf Tagen mit dem benötigten Gepäck den Sattel auf 5.800 m. Wir stellten unser kleines Zelt direkt unter der Gratwechte auf – was als Schutz gedacht war, sich aber als Fehler herausstellen sollte. Das Wetter wurde richtig schlecht, es begann zu schneien und der kräftige Südwind lud Unmengen von Schnee auf unser Zelt ab. Während der Nacht mussten wir immer wieder die Schuhe anziehen und ins Freie klettern, um die Schneemassen vom Zelt zu entfernen.

Es stürmte den ganzen Tag weiter. Wir rationierten unser Essen, da wir nicht wussten, wie lange das Schlechtwetter uns hier gefangen halten würde. Die 1.500 m hohe Eisflanke ist nach Neuschneefällen nämlich eine richtige Mausefalle und erlaubt es nicht, gleich nach einem Schönwetterfenster abzustiegen, da riesige Lawinen über die Steiflanke donnern können.

Im Laufe der letzten 50 Jahre ist der Diran dank seiner guten Erreichbarkeit und nicht zu schwierigen Bedingungen ein beliebtes Ziel für Höhenbergsteiger geworden. Bedauerlicherweise hat er auch schon einige Lawinentote gefordert.

Am Abend begann der Luftdruck stark zu steigen und wir schöpften neue Hoffnung. Tatsächlich war das Wetter am nächsten Morgen sehr schön, aber bitter kalt. Es kostete viel Überwindung, sich anzuziehen, genügend Schnee zu schmelzen und das karge Frühstück einzunehmen. Wir bauten das nun sehr schwere, vereiste Zelt ab (ein damals übliches Zelt mit Mittelstange, schwer und unhandlich, das man heute nicht einmal mehr zum Kämpfen verwenden würde), schulterten die sauschweren Rucksäcke, die eher an Kartoffelsäcke als an die heute modernen ergonomischen Rucksäcke erinnern, und zogen los.

Ein Steilhang leitete uns auf den Grat und gewährte einen eindrucksvollen Blick zum Rakaposhi. Ich halte diesen Berg neben dem Shispare für den schönsten, hohen Berg, den ich ken-



Glücklich wieder im Basislager_von links Göschl. Pischinger. Schell



ne und hoffe sehr, dass es einem sehr starken Team (wahrscheinlich erst in weiter Ferne) gelingen wird, den Diran über den Nordgrat zu besteigen, den vielleicht 15-20 km entfernten Rakaposhi, 7.788 m, über den Ostgrat zu erreichen und eventuell über den Nordost-Grat abzusteigen. Ein bergsteigerisches Ziel der Extraklasse!

Für uns stellten sich damals so hochfahrende Pläne natürlich nicht, wir waren froh, den Gipfel überhaupt erreichen zu können. Mit den schweren Lasten wurde es ein sehr harter Tag. Auf ungefähr 6.350 m fanden wir einen kleinen, ebenen Platz, wo wir unser Zelt verankerten. Es wurde eine unruhige Nacht zu dritt im kleinen Zelt, verschärft durch ständigen Sauerstoffmangel.

Meine Freunde begannen schon um 3 Uhr früh mit dem Wasserschmelzen. Das Trinken von genug Flüssigkeit ist hier oben überlebensnotwendig. Bis wir uns komplett angezogen hatten und das Frühstück mit großem Bedacht einnahmen, da der Magen ständig rebellierte, war es fast 6 Uhr geworden. Obwohl wir nun mit leichterem Gipfelgepäck die steilen, anfangs vereisten Hänge hinaufstiegen, kamen wir nur sehr langsam weiter. Vermutlich waren wir einfach noch nicht voll akklimatisiert, gilt doch die Faustregel, dass man einen Gipfelversuch auf einen Siebentausender erst nach zirka drei Wochen starten sollte.

Rudi war schon in sehr guter Verfassung. Obwohl er sehr klein ist und unter 60 kg wog, war er extrem höhen- tauglich und ermöglichte Rainer und mir mit seiner selbstlosen Spuarbeit wahrscheinlich den Gipfel. Nach drei Stunden, zeitweise tief spurend, hatten wir erst 300 Höhenmeter geschafft. Wir machten Rast, jausneten Speck, Wurst und Brot (Spezialnahrung war uns noch unbekannt). Mein Magen war jedoch mit dieser Verpflegung nicht einverstanden und so opferte ich den Mageninhalt den Göttern, in diesem Fall vermutlich Allah.

Gipfeltag

Wenn ich mich heute an den Gipfel- tag zurückerinnere, dann gab es unter uns Dreien nicht einen einzigen Augenblick, wo wir trotz vieler Widrig- keiten an eine Umkehr dachten. Am Anstiegsgrat steht auf zirka 6.800 m ein Felsobelisk, der so groß ist, dass man diesen mit freiem Auge vom Basislager aus sieht. Bis zu diesem Punkt war mein später zum väterlichen Freund gewordener Salzburger Rudl Bardodaj mit einem Hochträger schon 1959 gekommen. Er musste damals im Schlechtwetter umdrehen und war der Meinung, ganz knapp vor dem Gipfel gewesen zu sein. Für die damalige Zeit und ohne Unterstützung durch weitere Bergsteiger eine erstaunliche Leistung, so weit zu kommen! Von hier aus spurte Rudi den ganzen Weiterweg. Mir ging es so elendiglich, dass ich jeden sichtbaren Fels als neues Ziel anpeilte.

Der Grat wurde nun so steil, dass wir uns anseilten. Rudi sicherte uns die letzten vier Seillängen zum Plateau hinauf. Der flache Gipfel war noch weit entfernt und die knietiefe Spuarbeit macht uns sehr zu schaffen, aber um 17 Uhr standen wir endlich auf dem Gipfel.

Überglücklich umarmten wir einander, ein wolkenloser Tag neigte sich dem Ende entgegen.

Während Rudi ein Schwarzweiß-Panorama aufnahm, fotografierte ich das Gleiche in Farbe.

Leider ist dieses Farbpanorama inzwischen verschwunden. Vermutlich habe ich es vor langer Zeit einem Wissenschaftler zur Ausarbeitung und Bestimmung des Panoramas übergeben.

Im Westen überragte uns der mächtige Rakaposhi, im Norden breitete sich die gesamte Baturakette aus und vor uns lagen die vielen Siebentausender des Hispar-Massivs. Freude kam auf, als wir den Momhil Sar entdeckten – unser Ziel von 1964 – und noch viele, damals unberührte Gipfel. Im Osten überragte der Malubiting, der uns drei Jahre später gelang, alle anderen Ber-

ge. Noch weiter im Osten konnten wir auch die mächtige Pyramide des K2 ausmachen. Ein stark vergletscherter Berg im Südosten, der Haramosh, wurde schon 1958 unter anderem vom Grazer Franz Mandl erstiegen – eine großartige Leistung. Den Abschluss bildete im Südwesten der alles überragende Nanga Parbat, ein Wunsch, den ich als vierzehnjähriger Bub schon träumte und der dann tatsächlich 1976 in Erfüllung ging.

„Wanderer zwischen den Welten“

Die Zeit drängte, die Dunkelheit drohte und so mussten wir uns losreißen und den Abstieg beginnen. Nach den ersten vier Seillängen, die wir vorsichtig abstiegen, wurde das Gelände wieder leichter. Tief unter uns war im Abendlicht unser kleines Zelt auszunehmen. Euphorisch „schwebten“ wir in unterschiedlichem Tempo in die Tiefe, unserem sicheren „Zuhause“ am Grat entgegen. Es lag ein Licht und eine Stimmung über der Landschaft, wie ich es in dieser Form nie mehr angetroffen habe.

Der große Reisende und Bergsteiger Herbert Tichy hat einmal den Satz geprägt:

„Wanderer zwischen den Welten“. Hier war dieser Ausspruch greifbar und absolut zutreffend.

Erst bei beginnender Dunkelheit erreichten wir unsere schützende Unterkunft, vom Erlebten so aufgewühlt und sicher auch übermüdet, dass wir in dieser Nacht sehr wenig Schlaf fanden.

Am nächsten Tag gelang es uns die gesamte Ausrüstung bis ins Lager I hinunter zu tragen und mit leichtem Gepäck sogar das Basislager zu erreichen. Ein großes Abenteuer mit beglückenden Erlebnissen hatte sein glückliches Ende gefunden.

Danke euch beiden Kameraden für die gelebte Freundschaft, die bis heute un- gebrochen anhält!

Hanns Schell



Fitnessprogramm

ACHTUNG – SEMESTERKARTE FÜR TEILNAHME ERFORDERLICH!

MONTAG

18:00 – 19:00 Uhr

Beweglichkeit von Kopf bis Fuß

Für alle, die Spaß an der Bewegung haben und dabei ihre Muskulatur kräftigen und ihre Beweglichkeit verbessern wollen. Flottes, koordinatives Aufwärmen / Mobilisation- Koordination- und Kräftigung der Rumpfmuskulatur stehen im Vordergrund / Dehnungsübungen, Atemübungen u. Entspannungstechniken runden die Einheit ab.

Unionhalle, Turnsaal, Gaußgasse 3, 8010 Graz

Leitung: Margit Hirtzy, 24. September 2018 bis 24. Juni 2019

20:15 – 21:45 Uhr

Hallenraining - Ausgleichsgymnastik

Training mit besonderer Berücksichtigung der Wirbelsäule

Oeversee-Gymnasium, Turnhalle, Oeversee-gasse 28, 8020 Graz

Leitung: Mag. Peter Gollowitsch, 24. September 2018 bis 11. Februar 2019

MITTWOCH

18:00 – 19:30 Uhr

Waldlaufen (von 11. April bis 24. Oktober 2018) auch in den Ferien!

(in zwei Leistungsgruppen)

Leitung: Mag. Peter Gollowitsch

Waldmeilenhaus, DSG-Waldmeile Mariatrost

19:00 – 20:00 Uhr

Body Styling

Training zur Straffung der Gesamtkörpermuskulatur für Frauen und Männer

Sporthalle des Landesberufsschulzentrums St. Peter, Eingang Petersgasse, GVB-Linie 6

Leitung: Ingrid Kostmann, 26. September 2018 bis 03. Juli 2019

20:15 – 21:45 Uhr

Konditionstraining

Oeversee-Gymnasium, Turnhalle, Oeversee-gasse 28, 8020 Graz

Leitung: Mag. Romana Zuenelli, 26. September 2018 bis 29. Mai 2019

DONNERSTAG

19:00 – 20:00 Uhr

Pilates

Pilates ist ein Ganzkörperkrafttraining, wobei hier die tiefliegende Muskulatur (Beckenboden, quere Bauchmuskulatur und Rückenmuskulatur) bevorzugt trainiert wird. Wir kommen zurück zur natürlichen Ausrichtung unserer Wirbelsäule.

Sporthalle des Landesberufsschulzentrums St. Peter, Eingang Petersgasse, GVB-Linie 6

Leitung: Ulrike Göllles (Dipl. Fitness- u. Pilates-trainer, Wirbelsäulen- u. Nordic Walking Instructor) 13. September 2018 bis 27. Juni 2019

FREITAG

17:00 – 18:30 Uhr

Funktionsgymnastik mit „Mr.Move it!®“

Training zum Ausgleich muskulärer Dysbalancen und zum Erhalt der Gelenks- und Wirbelsäulenfunktion.

Ursulinen-Turnhalle (kleiner Saal), Leonhardgürtel

Leitung: Masara Dziruni („Mr.Move it!®“), 14. September 2018 bis 12. Juli 2019

Kosten PRO SEMESTER*:

AV-Mitglieder:

(die Semesterkarten sind NUR in der AV-Geschäftsstelle erhältlich) ACHTUNG – KEINE REFUNDIERUNG MÖGLICH!

Nichtmitglieder:

€ 40,- (bitte unbedingt den Mitgliedsausweis beim Kauf mitbringen!)

€ 60,-

JAHRESKARTEN*:

AV-Mitglieder:

(die Jahreskarten sind NUR in der AV-Geschäftsstelle erhältlich) ACHTUNG – KEINE REFUNDIERUNG MÖGLICH!

Nichtmitglieder:

€ 70,- (bitte unbedingt den Mitgliedsausweis beim Kauf mitbringen!)

€ 110,-

(*Semester = ca. Anfang/Mitte September bis Mitte Februar bzw. Mitte Februar bis Ende Juni/Anfang Juli bzw. Waldlaufen bis Oktober)

Die Einheiten finden jede Woche statt, ausgenommen Schulferien und Feiertage!

Zusätzlich zu unseren eigenen Fitnessstrainings gibt es die Möglichkeit Gymnastikkurse (speziell auch Wassergymnastik) von „Pro Fit“ und „Aquatic Fitness“ für Alpenvereinsmitglieder zum Gruppentarif zu besuchen. Informationen auf www.profit4u.at



Tourenprogramm 2019

Bitte die Detailausschreibungen beachten! Kurzfristige Änderungen auf der Homepage!

Erläuterung:

W, BW Wanderung, Bergwanderung

RT Radtour

KT, KS Klettertour, Klettersteig

ABW alpine Bergwanderung

MTB Mountainbike

HT Hochtour

Wann	Ziel	Bewertung
Samstag, 01. Juni 2019	Almblumenwanderung Häuslalm - Buchbergkogel	BW / 2
Donnerstags	Erikas Radtouren	RT / 1-2
Sonntag, 02. Juni 2019	Hohe Rannach	MTB / 3
Sonntag, 02. Juni 2019	Reiting 2.214m mit Steinbockbeobachtung	BW / 3
Samstag, 08. Juni 2019	Wenzelalpe 2.151 m – Seetaler Alpen	BW / 2
Samstag, 08. Juni 2019	Goli Vrh 1.788m, Steiner Alpen zur Frauenschuhblüte	ABW / 1
Samstag, 08. Juni 2019	Messnerin 1.835m	BW / 2
Montag, 10. Juni 2019	Bärenschützklamm am Pfingstmontag	BW / 1
Fr, 14. – So, 16. Juni 2019	Wanderkurs für Einsteiger und Interessierte	W / 2
Samstag, 15. Juni 2019	Lärchkogel 2.288m	ABW / 2
Samstag, 15. Juni 2019	Kugelbergunde	MTB / 2
Samstags	Radtouren mit Adolf Reiter	RT / 1-2
Sa, 15. – So, 16. Juni 2019	Julische Alpen, Italien	ABW / 2
Sonntag, 16. Juni 2019	Eisenerzer Klettersteig	KS / C-D
Sonntag, 16. Juni 2019	Hoher Pötscher 1.039m	BW / 1
Do, 20. – Sa, 22. Juni 2019	Klettersteig Vertiefungskurs in Gosau	KS / C-D
Do, 20. – Di, 25. Juni 2019	Kletterkurs „Fortgeschrittene“ auf KALYMNOS	KT
Do, 20. – So, 23. Juni 2019	Hochtouren in der Ankogel Gruppe	HT / 2
Samstag, 22. Juni 2019	Stadelstein 2.070 m – Eisenerzer Alpen	BW / 3
Dienstag, 25. Juni 2019	Seniorengruppe 70+: Graggaschlucht	W / 1
Samstag, 29. Juni 2019	Steinernes Mandl 2.043m, Rottenmanner Tauern	ABW / 2
Fr, 28. – Sa, 29. Juni 2019	Teufelssteig Klettersteig, Gesäuse	KS / B-C
Sa, 29. – So, 30. Juni 2019	Umrundung des Salzofens, Totes Gebirge	BW / 2
Mo, 01. – So, 28. Juli 2019	Gletscherkurs „Ice Age“, Oberwalder Hütte	HT
Samstag, 06. Juli 2019	Riegersburg – Leopold Klettersteig	KS / D + W
Sa, 06. – So, 07. Juli 2019	Bergtour zwischen Glockner und Venediger, Osttirol	ABW / 3
Samstag, 06. Juli 2019	Johnsbacher Höhenweg – Gesäuseberge	BW / 3
Samstag, 06. Juli 2019	Rundwanderung in den Seckauer Alpen	ABW / 3
Samstag, 06. Juli 2019	Steinernes Mandl 2.043m, Rottenmanner Tauern	ABW / 3
Sa, 13. Juli – So, 14. Juli 2019	Hoher Sonnblick 3.105m und Hocharn 3.254m	HT / 2+K+KS
Samstag, 13. Juli 2019	Wintertaler Nock 2.404m	ABW / 2
Samstag, 13. Juli 2019	Stubwieswipfel 1.786m, Totes Gebirge	BW / 2
Sonntag, 14. Juli 2019	Hochlantsch 1.720m / Ranerwand	BW / 1
Sa, 20. – So, 21. Juli 2019	Hochtouren in der Granatspitzgruppe	HT / 2
Samstag, 20. Juli 2019	Himmeleck 2.096 m – Triebener Tauern	BW / 3
Fr, 26. Juli – So, 28. Juli 2019	Großvenediger Überschreitung	HT / 2

Samstag, 27. Juli 2019	Sommer Almrundwanderung im Hochschwab	BW / 3
Sonntag, 28. Juli 2019	Spielmäuler – 2 Klettersteige bei Wegscheid	KS / D
Sa, 27. – So, 28. Juli 2019	Zelenica (Palec 2.026m) – Vertatscha 2.181m	ABW / 3
Sonntag, 28. Juli 2019	Sonnwendstein 1.523m	BW / 2
Dienstag, 30. Juli 2019	Seniorengruppe 70+: Bründlweg	W / 1
August 2019 (auf Anfrage)	Mehrseillängentouren Grazer Bergland	KT / 2
Samstag, 03. August 2019	Hochturm 2.081m – Hochschwabgebiet	BW / 3
Sa, 03. – So, 04. August 2019	Hochkönig Überschreitung für Konditionsstarke	ABW / 3 + KT
Sa, 03. – Do, 08. August 2019	Klettersteig Hochtouren in der Rosengarten Gruppe	KS + HT
Freitag, 09. August 2019	Gamsblick Klettersteig, Tauplitz	KS / C
Samstag, 10. August 2019	Sonntagskogel 2.2229m	ABW / 2
Samstag, 10. August 2019	Natterriegel – Haller Mauern	BW / 3
Donnerstag, 15. August 2019	„Sisi“ Loser Panorama Klettersteig	KS / D
Donnerstag, 15. August 2019	Gamskar Spitze 2.491m, Schladminger Tauern	ABW / 2
Sonntag, 18. August 2019	Große Scheibe 1.473m	BW / 1
Do, 22. – So, 25. August 2019	Kletterkurs „Behelfsmäßige Bergetechnik“	KT
Fr, 23. – So, 25. August 2019	Gletscherabenteuer am Dachstein	HT+KS
So, 25. – Fr, 30. August 2019	Klettersteig Hochtouren in den westl. Julischen Alpen	KS + HT
Dienstag, 27. August 2019	Seniorengruppe 70+: Erlaufsee	W / 1
Samstag, 31. August 2019	Alpinklettern Beilstein Ostkante, Hochschwab	KT / 2
Samstag, 31. August 2019	Schüttkogel 2.048m	ABW / 2
Samstag, 07. September 2019	Kaiser-Franz-Josef Klettersteig	KS / D
Do, 12. - Fr, 13. September 2019	Oststeirisches Almenland	BW / 2
Sa, 14. – Mi, 18. September 2019	Seekajak & Deep Water Bouldern	Paddeln + K
Samstag, 14. September 2019	Alpinklettern rund um den Präbichl	KT / 2
Samstag, 14. September 2019	Ebenstein 2.123m	ABW / 2
Sonntag, 25. August 2019	Hochanger 1.682m - Seeberg	BW / 1
Samstag, 14. September 2019	Großer Bösenstein – alpine Rundwanderung	ABW / 3
Samstag, 14. September 2019	Mitterkogel 1.847 m – Wölzer Tauern	BW / 2
Sonntag, 15. September 2019	Lattenberg 2.018m, Seckauer Tauern	ABW / 2
Mittwoch, 18. September 2019	Jägersteig – Patschaberg 1.271m	BW / 1
Freitag, 20. September 2019	Mehrseillängen Tour „Krabbelstube“, G. Bergland	KT / 2
Samstag, 21. September 2019	Mehrseillängen Tour „Sanduhrenparadies“, G. Bergl.	KT / 2
Sa, 21. – So, 22. September 2019	Hochwurzten Höhenweg, Schladminger Tauern	ABW / 2
Sonntag, 22. September 2019	Hochweichel 2.006m, Hochschwabgebirge	BW / 2
Montag, 23. September 2019	Wanderung zum Herbstbeginn	W / 1
Dienstag, 24. September 2019	Seniorengruppe 70+: Grillitschhütte	W / 1
Fr, 27. Sept. – So, 06. Okt. 2019	Kletterkurs „Anfängerkurs Klettergarten“	KT
Samstag, 28. September 2019	Pribitz 1.579m	ABW / 2
Samstag, 28. September 2019	Fölkkogel 2.022 m – Hochschwabgebiet	BW / 3
Sonntag, 29. September 2019	Mugel 1.630m	BW / 3
Sonntag, 29. September 2019	Leobner 2.036m	BW / 3
Do, 03. – So, 06. Oktober 2019	Rock & Rope - Mehrseillängen Kletterkurs Grazer B.	KT
Samstag, 05. Oktober 2019	Zirbitzkogel 2.396m	BW / 2
Sonntag, 06. Oktober 2019	Rennfeld 1.629m	BW / 3
Do, 10. + Sa, 12. Oktober 2019	Kurs Orientierung „Karte & Kompass & Co“	Kurs

Es gelten die Allgemeinen Teilnahmebedingungen für Veranstaltungen und Kurse der ÖAV Sektion Graz St.G.V in der letztgültigen Fassung.



Weil für uns ein Mensch nie
eine Nummer sein wird.



Sonja Hütter
Filiale Plüddemangasse, Graz

Kommen wir ins Gespräch!



HYPPO
STEIERMARK

www.hypobank.at

Klettern im City Adventure Center Graz

Die City Adventure Center Kletterhalle in der Idlhofgasse 74 in Graz lässt das Kletterherz höherschlagen! Auf 2.300 m² Kletterfläche ist hier für Anfänger bis Fortgeschrittene alles dabei. Im großzügigen Boulderbereich kann man wunderbar auf den unterschiedlichsten Routen seine Technik üben und perfektionieren. Auch für die Kleinsten ist der Bereich sehr empfehlenswert. Die zahlreichen Kletterrouten sind so günstig angelegt, dass man sich auch bei vielen Besuchern nicht in die Quere kommt, egal ob an den fixen Seilen zum Topropeklettern, oder in den Vorstiegsrouten. Der Spaß kennt hier keine Grenzen. Wer mal keinen Partner hat, klettert einfach an einem der zwei Sicherungsautomaten alleine. Auch Outdoorfans kommen hier nicht zu kurz, denn im Außenbereich gibt es spannende Routen zu „erklettern“



und einen Boulderbalkon. Wer gerne mit dem Klettern beginnen möchte, ist hier bestens aufgehoben. Es gibt Ausrüstungen, die man sich für wenig Geld leihen kann, und das Team ist überaus freundlich und kompetent. So hat meine Kletterlehrerin Mira mich zu Beginn nach meinen Fähigkeiten und was ich gerne machen möchte gefragt. Nur ein Satz hat gereicht und sie konnte sich wunderbar auf mich und meine Höhenangst beim Klettern einstellen. Ich fühlte mich bei ihr besonders wohl und sicher. Selbstverständlich hat sie durch ihre Kompetenz sofort die Schwachstellen in meiner Technik entdeckt und mir noch viele Tipps und Übungen im Boulderbereich gezeigt, die ich dann auch gleich wieder beim Seilklettern umsetzen konnte. Für Anfänger lohnt sich ein Kurs auf jeden Fall! Nicht nur

deshalb, weil das Team so freundlich und kompetent ist, sondern auch, weil man in der Gruppe vielleicht sogar gleich Kletterpartner für später findet. Die meisten fortgeschrittenen Kletterer aus Graz sind in der Halle natürlich schon Stammgäste und bilden hier eine eigene Szene. Ein weiteres Highlight ist der Skywalk. Vom Dach hängen verschiedene Elemente (ähnlich wie in einem Hochseilgarten), auf denen es aufregend ist, „über den Köpfen“ der anderen durch die Halle zu klettern. Für Kinder und Jugendliche ist die Möglichkeit, im JUFA und der Kletterhalle seine Geburtstagsparty zu veranstalten, besonders lässig. Im Gesamteindruck ist die Halle sehr sauber, das Team und das Publikum total freundlich und sie bietet schöne Klettererlebnisse. <https://www.c-a-c.at/> **Thanée Ljubi**

Im Juni gibt es im CAC beim Vorweisen der ÖAV-Mitgliedskarte einen Preisnachlass von 20 % auf alle Tageskarten!



Unser Stubenberghaus: Dachsanierung schreitet zügig voran!

Unser Projektteam oder auch bekannt unter „Bauausschuss“ leistet gemeinsam mit dem bewährten Architekt DI. Karl Heinz Winkler professionelle Arbeit.

Die Sanierung und Erneuerung liegt trotz „Aprilwetter“ im Plan. Von den ca. 30.000 neuen Lärchenholzschildeln sind mehr als zwei Drittel bereits verlegt und zuvor bekam die Dachkonstruktion in enger Abstimmung mit dem Bundesdenkmalamt den notwendigen Austausch von morschen Balken, die Verstärkung der Tragfähigkeit und eine neue Dichtheit. Nach Beseitigung der alten Eternitschildeln gab es kurzfristig einen atemberaubenden Ausblick ins Steirerland. Wir danken unserem Pächter, Michael Weixler für seine tatkräftige Unterstützung, den Betrieb trotz reger Bautätigkeit und Einschränkungen einigermaßen aufrechtzuerhalten.

Der Vorstand des Alpenvereins nutzt nämlich die Gunst der Stunde, um auch die längst notwendigen Reparaturen an Türen, Fenstern, Bodenbelägen, Hausbeschriftung, Vorköpfen, Kaminen, Kachelöfen und vielem mehr, ebenfalls durchzuführen. Da hat sich seit der letzten Generalsanierung im Jahr 2000



1. Vorsitzender, Dr. Riegler und HYPO Steiermark-Vorstandsvorsitzender Mag. Gölles bei der Schindel Nr. 1-Übergabe.

einiges aufgestaut und tritt nun ebenfalls in den Vordergrund.

Unser enger Finanzrahmen und die Liquidität zwingen uns jedoch sehr umsichtig zu entscheiden. Wir müssen jeden Euro mindestens zweimal umdrehen und nach wir vor um weitere Spenden bitten. Derzeit haben wir noch eine Finanzierungslücke von rund 75.000 Euro. Wir wollen ohne neue Kredite auskommen, denn von den alten, langfristigen Landesdarlehen aus dem Jahr 2000 sind noch rund 200.000 Euro zu tilgen.

Daher unsere große Bitte: Helfen Sie uns – jede Spende erleichtert uns den nächsten Schritt.

An diesem Punkt wollen wir kurz innehalten und herzlich DANKE für Ihre Spende sagen. Viele Beträge sind bei



Scheckübergabe von Dr. Werner Perscha: Er widmete sein Geburtstagsgeschenk der Dachsanierung.

uns auch anonym eingegangen. Wir können daher nur auf diesem Wege unseren großen DANK überreichen.

Ebenso gibt es steirische bzw. Grazer Unternehmen, die spontan ein Dachschindel-Sponsoring zugesagt haben. Allen voran Gen.Dir. KR. Mag. Martin Gölles von der HYPO Steiermark. Unsere Hausbank hat das Schindel Nr. 1 mit 10.000 Euro gesponsert. Es gab zudem weitere großzügige Zusagen, ein spezielles Schindel zu spenden von Christof Schell, Dr. Werner Perscha, Grazer Wechselseitige (GRAWE), Fa. PLANUM Fallast Tischler & Partner GmbH, Raiffeisen-Landesbank Steiermark, Fa. Saubermacher – Hans Roth, Familie Schury, Konsul Mag. Fritz Möstl, Dr. Günter Riegler und Dr. Oliver Wieser. Danke für die Unterstützung!

Einen Ausblick wollen wir ebenfalls noch kurz geben: Wenn Mitte Mai die großen Arbeiten am Dach und rund ums Haus beendet sind, hoffen wir sehr, dass es den Besuchern und Gästen so gefällt, dass sie gerne und sehr oft zu unserem im Jahr 1890 errichteten, denkmalgeschützten Baujuwel „Stubenberghaus“ wiederkommen.

P.S.: Spendeneinzahlungen sind auch steuerbegünstigt im Wege des Bundesdenkmalamtes (mit speziellem Zahlchein, der in unserer Geschäftsstelle aufliegt) möglich.



Ausblick vom geöffneten Dach

Der Alpenverein und das Mountainbiken

Sicher und fair Die 10 Empfehlungen des Alpenvereins

Als Gesundheits- und Natursport bietet Mountainbiken große Chancen für Fitness, Erlebnis und Gemeinschaft. Die folgenden Empfehlungen der alpinen Vereine dienen dazu, Mountainbiketouren sicher, naturverträglich und konfliktfrei zu gestalten.

1. Gesund aufs Rad

Mountainbiken ist Ausdauersport. Die positiven Belastungsreize für Herz, Kreislauf und Muskulatur setzen Gesundheit und eine realistische Selbsteinschätzung voraus. Vermeide Zeitdruck und steigere Intensität und Länge deiner Touren langsam.

2. Sorgfältig planen

Fachliteratur, Karten, Internet und Experten sind wertvolle Hilfsmittel bei der Wahl einer Biketour, die deiner Fitness und deinem Können entspricht. Touren immer auf die Gruppe, den Wetterbericht und die aktuellen Verhältnisse abstimmen. Achtung Alleingänger: Bereits kleine Zwischenfälle können zu ernststen Notlagen führen.

3. Nur geeignete Wege befahren

Fahre nicht querfeldein, um Erosionsschäden zu vermeiden. Benütze nur geeignete Straßen und Wege und respektiere lokale Sperrungen und Regelungen, um Konflikten mit Grundeigentümern und anderen Naturnutzern vorzubeugen.

4. Check dein Bike

Kontrolliere vor jeder Fahrt Bremsen, Luftdruck, den festen Sitz der Räder, Federung und Schaltung deines Bikes. Den technisch einwandfreien Zustand sichert die jährliche Wartung durch den Fachbetrieb. Achte auf eine gesundheitsschonende Sitzposition.

5. Vollständige Ausrüstung

Wärmende Kleidung, Regen- und Windschutz, Reparaturset und Erste-Hilfe-Paket gehören in den Rucksack, ebenso Mobiltelefon (Euro-Notruf 112), Licht und ausreichend Essen und Trinken. Handschuhe und Brille schützen deine Hände und Augen. Karte oder GPS sind wertvolle Orientierungshilfen.

6. Immer mit Helm

Bergauf und bergab, immer mit Helm! Im Falle eines Sturzes oder einer Kollision kann ein Helm Kopfverletzungen verhindern oder sogar dein Leben retten. Protektoren können vor Verletzungen schützen.

7. Fußgänger haben Vorrang

Nimm Rücksicht auf Fußgänger, indem du dein Kommen frühzeitig ankündigst und das Tempo reduzierst. Halte nötigenfalls an. Ein freundlicher Gruß fördert die Akzeptanz. Fahre in kleinen Bike-Gruppen und meide von Wanderern stark frequentierte Wege.

8. Tempo kontrollieren

Passe deine Geschwindigkeit der jeweiligen Situation an. Fahre aufmerksam und bremsbereit, da jederzeit mit unerwarteten Hindernissen zu rechnen ist. Fahr- und Bremstechnik lernst du in Mountainbike-Kursen.

9. Hinterlasse keine Spuren

Durch kontrolliertes Bremsen, so, dass die Räder nicht blockieren, verhinderst du Bodenerosion und Wegeschäden. Nimm deinen Abfall mit und vermeide Lärm.

10. Rücksicht auf Tiere

Die Dämmerungsphase ist für Wildtiere die Zeit der Nahrungsaufnahme. Fahre daher bei Tageslicht, um Störungen zu vermeiden. Nähere dich Tieren im Schrittempo und schließe Weidezäune nach der Durchfahrt.

In Anlehnung an die 10 Empfehlungen vertritt der Österreichische Alpenverein folgende Standpunkte:

1. Der Alpenverein sieht im Mountainbike-Sport eine Spielform des Bergsports mit großen Chancen für Fitness und Naturerlebnis sowie eine umweltfreundliche Form der Reise in die Berge. Der Begriff Mountainbike-Sport impliziert eine Fortbewegung, welche überwiegend aus eigener Kraft erfolgt.

2. Eine große Zahl von AV-Mitgliedern (ca. 36 %) übt das Mountainbiken aktiv aus. Der Hauptverein des Alpenvereins sieht sich in der Diskussion in der Rolle des Mediators und lösungsorientierten Ansprechpartners.

3. Richtig ausgeübt sieht der Alpenverein im Mountainbike-Sport eine um-

welt- und sozialverträgliche Sportart, die durch vereinsinterne Initiativen, vor allem Bildungsmaßnahmen, gefördert werden soll.

4. Der Alpenverein ist sich des Konfliktpotentials zwischen Mountainbikern und anderen Naturnutzern bewusst. Der Alpenverein will in diesem



Spannungsfeld seine Rolle als Interessensvertreter aller Bergsportler, aber auch seine Rolle als bedeutende Naturschutzorganisation aktiv wahrnehmen.

5. Der Alpenverein als Wegehalter wird seine ihm anvertrauten Wege nicht generell für das Befahren freigeben. An den Wegen hat der Alpenverein als Wegehalter nur das Recht (Servitut) auf das Begehen.

6. Die Sektionen und Ortsgruppen beteiligen sich am Prozess zur Freigabe der sektionseigenen Wege. Der Hauptverein stellt fachliche Expertisen zur Verfügung.

7. Der Alpenverein spricht sich gegen Neuerschließungen aus. Das bestehende Wegenetz ist zu erhalten.

8. Der Alpenverein fordert die generelle Öffnung der Forststraßen für das Mountainbiken und strebt eine Regelung, allenfalls auch über eine diesbezügliche Änderung des Forstgesetzes 1975, an. Querfeldeinfahrten im Wald und im alpinen Gelände sowie die generelle Öffnung von Wegen werden vom Alpenverein abgelehnt. An die Vernunft aller Naturnutzer wird appelliert, Respekt gegenüber weiteren Erholungssuchenden und der Natur vorausgesetzt.

9. Die Freigabe von (alpinen) Steigen, sog. „Singletrails“ wird im Einzelfall geprüft (Bedarfsprüfung). Alle betroffenen Stakeholder (Grundeigentümer, Wegehalter, TVB, etc.) sind in die Entscheidungsfindung mit einzubeziehen. In der Einzelfallprüfung ist

auf Wegbeschaffenheit, Wegekonzept, Naturschutz sowie etwaige Adaptierungsmaßnahmen besonders Bedacht zu nehmen.

10. Der Alpenverein befürwortet die Einrichtung von Downhill-Strecken, wenn entsprechende vertragliche Regelungen bestehen und diese Anlagen in unmittelbarer Nähe von technischen Infrastrukturen (zB Lifтанlagen) errichtet werden. Der Alpenverein ist gegen die Einrichtung von Downhill-Strecken, wenn diese außerhalb technisch überprägter Landschaften geplant ist.

11. Der Alpenverein ist sich auch der Risiken bewusst, die mit diesem Sport verbunden sind. Daher entwickelt der Alpenverein seine Sicherheitsinitiativen (zB „Mountainbiken sicher & fair - 10 Empfehlungen“) und Ausbildungsangebote (zB Ausbildung zum „Übungsleiter Mountainbike“) stetig weiter. Als Ziele werden die Ausbildung und die Information der ehrenamtlichen TourenführerInnen und JugendleiterInnen definiert.

12. Der Alpenverein appelliert an alle Wegnutzer, sich an gängige Bike Fair Play-Regeln für ein Miteinander zu halten.

13. Im Konfliktfeld Wandern – Mountainbiken hat der Alpenverein seine Position in seinen Empfehlungen dargestellt: „Fußgänger haben Vorrang. Nimm Rücksicht auf Fußgänger, indem du dein Kommen frühzeitig ankündigst und das Tempo reduzierst.

Halte nötigenfalls an. Ein freundlicher Gruß fördert die Akzeptanz. Fahre in kleinen Bike-Gruppen und meide von Wanderern stark frequentierte Wege. Wanderer lassen Mountainbiker passieren, ohne ihre Fahrt unnötigerweise zu behindern.“

Weitere Informationen finden Sie auch unter:

https://www.alpenverein.at/portal/news/aktuelle_news/2015/2015_09_30_mountainbiken-auf-forststrassen.php

https://www.bmnt.gv.at/forst/waldgesellschaft/verhalten_wald/radfahrenimwald.html

Facts

Der Alpenverein wurde 1862 gegründet.

Er ist mit 489.000 Mitgliedern der größte Bergsportverein Österreichs und hinter dem Deutschen Alpenverein der zweitgrößte Alpenverband weltweit.

- Größter alpiner Verein und größte Jugendorganisation Österreichs
- 195 Sektionen
- 22.000 MitarbeiterInnen und FunktionärInnen
- Anwalt der Alpen und gesetzlich anerkannte Umwelt-Organisation
- 236 Alpenvereinshöhlen mit 13.000 Schlafplätzen
- 26.000 km Alpenvereinswege
- Mehr als 200 Kletteranlagen

Neuer Service: mein.alpenverein.at

Auf <https://mein.alpenverein.at> können Mitglieder eine Einzugsermächtigung für den Mitgliedsbeitrag erteilen bzw. ihre Bankdaten korrigieren.

Ab sofort sind auch die erweiterten Funktionen von mein.alpenverein zugänglich. Dies betrifft: Adressänderungen, Hochladen von Studienbestätigungen, Kalender(ab)bestellungen.



Wir sind auf facebook!
facebook.com/AlpenvereinSektionGraz



Bergandacht der Religionen 2019 Termin vormerken!



Foto: © Jennifer Brauner

Vor 5 Jahren setzte der Vorsitzende der Sektion DI Hartmut Heidinger die Initiative zu einer multireligiösen Bergandacht am Schöckl. Der Zeitpunkt hätte nicht besser gewählt werden können. Das Stubenberghaus feierte sein 125-Jahrjubiläum und am

Ostgipfel wurde in diesem Jahr 2015 eine neue Kapelle eingeweiht, die als Ort für die Bergandacht geradezu prädestiniert ist. Diese gemeinsame Andacht verschiedener Religionen war und ist als Signal der Toleranz gedacht. Denn – wie Heidinger meinte – „gerade am Berg zählen weder religiöse oder politi-

tische Einstellung, weder Status noch Geschlecht oder sexuelle Ausrichtung. Hier zählen die Werte der Bergkameradschaft und das gemeinsame Interesse an der Natur sowie das erhebende Gefühl, am Schöpfungswunder teilnehmen zu dürfen – wem auch immer

man diese Schöpfung zuordnen mag“. Die religiösen Gemeinschaften zeigten mit ihrer Teilnahme ihr großes Interesse und so werden wir heuer zum fünften Mal diese Bergandacht gemeinsam mit dem Afro-Asiatischen Institut organisieren. Der Termin steht mit

**8. September, 11:00 Uhr
bei der Johanneskapelle**

fest. Wir laden wieder alle ein, mit ihrer Teilnahme dieses Zeichen der Toleranz zu unterstreichen. Gerade in Zeiten, in denen das gesellschaftliche und politische Umfeld immer kälter werden, scheinen uns solche Signale wichtiger denn je. Auch heuer werden wir diese Bergandacht mit einem gemeinsamen „Picknick“ abschließen. Auch dazu ist jeder eingeladen, einen persönlichen Beitrag mitzubringen.

Inselhüpfen Kroatien

von Split nach Zadar mit Hanns Schell

Die Sektion Graz veranstaltet in Zusammenarbeit mit dem Radsportclub Kalsdorf und dem Reisebüro Tropper eine Woche Radfahren vom 22. – 29.9. 2019 auf den mitteldalmatinischen Inseln. Wir haben für uns ein eigenes Schiff gemietet, wo die Mahlzeiten (Halbpension) eingenommen werden und wo wir auch übernachten. Das Schiff bringt uns zu verschiedenen Inseln und holt uns am Zielpunkt täglich auch wieder ab. Es ist auch möglich, am Schiff zu bleiben und nur zu baden, wobei wir meistens über Tag in einsamen Buchten ankern. Peppo Koren vom Radclub, der jeden Winkel der Inseln kennt, wird uns als Guide begleiten.

Foto: © Hanns Schell

Im Reisepreis von € 745 (**für Mitglieder der Sektion Graz**) ist die Busfahrt von Graz bis Zadar oder Split, der Radtransport, 7 Tage Halbpension mit Übernachtung und der Radguide enthalten. Bei Anmeldung für diese tolle Veranstaltung ist in der Sektion eine **Anzahlung von € 350** zu leisten, der Restpreis wird im Bus eingehoben.

Es besteht auch die Möglichkeit, dass Nichtmitglieder an der Radtour teilnehmen, hier beträgt der Gesamtpreis € 785.

Einzelkajüten sind um Aufzahlung von € 250 möglich.

Trinkgeld für die Busfahrer und Bootscrew, sowie fallweise eine Zwischenjause nach der Radtour mit Brot,

Schinken und Käse sind inkludiert. Die Getränke sind im Preis nicht inkludiert. Anmeldeschluss ist der 31.05. 2019. Da die Reise sehr beliebt ist, empfiehlt sich eine rasche Anmeldung.



Naturkunde Neophyten

Neophyten sind gebietsfremde Pflanzen, die sich seit der Entdeckung Amerikas durch menschliche Aktivitäten in Mitteleuropa ausbreiten. Viele davon gliedern sich in unsere Pflanzenwelt ein und bereichern unsere Flora. Einige Arten zeigen sich aber als sogenannte „invasive Neophyten“ – sie breiten sich in niederen und mittleren Lagen so rasch aus, dass sie die ursprüngliche Vegetation verdrängen, was einen Rückgang an einheimischen Arten und eine Veränderung von ganzen Lebensgemeinschaften zur Folge hat.

Am raschesten erfolgt die Neophyten-Besiedelung auf „gestörten“ Flächen. Das sind z.B. Brachen, Schutthaufen, Schottergruben, Straßenränder, Bahnraststätten, gerodete Flächen – überall da, wo sich offener Boden zeigt. Leicht erfolgt die Verbreitung auch über Lastwagen oder Baufahrzeuge, die mit Samen oder Wurzelmaterial bestückte Erde, Humus oder Schutt verführen. Besonders unsere Fließgewässer sind beliebte Ausbreitungskorridore.

Folgende „invasive“ Arten werden in der Steiermark als problematisch angesehen:

Drei verschiedene Flügelknötericharten (=Staudenknöterich): Ihre Entfernung entpuppt sich als am schwierigsten. Hier müssen auch die



unterirdischen Speicherwurzeln entfernt oder durch immerwährendes Abmähen „ausgehungert“ werden. Dass es funktioniert, zeigt der Nationalpark Gesäuse – er hat hier eine erfolgreiche Bekämpfung hinter sich.

Kleines und Drüsiges Springkraut: Durch einfaches Ausreißen (oder Mahd dicht am Boden) vor der Blüte sind diese beiden Arten gut bekämpfbar.

Goldruten-Arten: Ihre flugfähigen Samen besiedeln sehr leicht offene Böden. Die Pflanzen lassen sich händisch ausreißen.

Riesen-Bärenklau: Sein fototoxischer Pflanzensaft verursacht schwere Hautausschläge. Die Bekämpfung erfolgt (unbedingt mit Handschuhen!) durch Ausstechen von verdickten Wurzelteilen oder Abschneiden der blühenden Dolden, bevor die Samenbildung erfolgt.

Ambrosie: Ihre Pollen können Allergien auslösen. Durch einfaches Ausreißen (oder Mahd dicht am Boden) vor der Blüte ist diese Art gut zu eliminieren.

Zwei Arten der Kermesbeere: Entfernung durch Ausreißen oder Mahd vor der Samenbildung (mit Handschuhen, da diese Arten giftig sind).

Robinie, Götterbaum und Eschenahorn:



Diese stockaustriebsfähigen Baumarten können nicht durch Umschneiden, sondern nur durch ein spezielles Rinden-Ringelungs-Verfahren zum Absterben gebracht werden. Somit sollte unbedingt vom Pflanzen dieser Bäume Abstand genommen werden.

Was kann der Einzelne tun?

Sich informieren: Welche Neophyten gibt es in meiner Umgebung, wie sehen sie aus?

Den eigenen Grund und Garten durch oben genannte Maßnahmen Neophyten-frei halten.

Dem Nachbarn weitererzählen.

Keine offenen Flächen verursachen oder sofort besamen und kontrollieren (durch rasche Einsaat von standortgerechtem Wiesensaatgut gemeinsam mit einjährigem Hafer wird eine Invasion verhindert).

Neophyten nicht am Bach oder Waldrand entsorgen – sie können leicht wieder wurzeln!

Beim Wandern und Spazieren kleinere Bestände in der Natur entfernen – sie könnten der Ausgangspunkt einer Invasion sein.

Nikola Laube, Naturschutzreferentin

Foto: © Nikola Laube

Steckbrief



Ski-Steckbrief Norbert Hölzl

Geb. 1971
Wohnhaft in 8062 Kumberg
Mobile +43 664 4165778
nhoelzl@gmx.net

2009-2015:

- Koordination für Ski- und Toureninstruktoren (ÖAV Sektion Edelweiss, Obertauern)
- Organisation und Leitung ÖAV Akademie & Edelweiss: Off-Pist Kurs für „Ski addicts“ Arlberg, Skitourenwochen Sunnmore Alpen Norwegen, Heli-Ski und Skitourenreise Alaska & Canada

2004-2011:

- Technischer Leiter Team Wintersport (ÖAV mit Barbara Fink)
 - Organisation und Leitung Train the Trainer (ÖAV / Kitzsteinhorn)
 - Koordination Ski & Toureninstruktoren für Berg&Steigen, Schladming (ÖAV)
 - Formationsteam, Interski Kongress Lech (2005) und St. Anton (2009)
- ### 2002-2004:
- Helikopter Skiguide, Mike Wiegele Helicoterskiing, Blue River (Canada)

Training und Ausbildung:

- Jährliche „train-the-trainer“ Kurse

mit dem steirischen Skilehrerverband und ÖAV („Stop-or-Go“)

- Canadian Level 4 Ski Guide (CSGA, British Columbia)
- Österreichischer staatlicher Diplomskiführer
- Österreichischer staatlicher Diplomskilehrer (St. Christoph)
- Tiroler Landesskilehrer
- Ski- und Snowboardinstruktoren (BAFL)
- Trainer Ski Alpin (D-Trainer, BAFL)

Ausrüstungspartner:

Kästle Ski (Mountain Rep)

Foto: © Norbert Hölzl

Rauf aufn Berg – mit Mietedeinauto.at!

Sie haben eine entlegene Hütte gebucht, um mit Freunden Klettertouren zu machen. Das Wochenende naht, doch einen Tag vor Abfahrt fällt Ihnen der Fahrer aus. Und damit das passende Fahrzeug für die Anfahrt, denn die Forststraße hat's in sich. Was tun?

Die Lösung liegt direkt in Ihrer Hand bzw. Ihrem Smartphone: Auf Mietedeinauto.at können Sie spontan und kostengünstig ein passendes Fahrzeug buchen. In unserem Beispiel etwa einen Fiat Panda Cross 4 x 4 für bis zu

4 Personen oder einen Nissan X-Trail 4 x 4 für bis zu 5 Personen. Beide sind allradbetrieben und bringen Sie locker über Stock und Stein. Auch werden die Autos bei Bedarf mit einer Dach- oder Hundebox aufgerüstet.

Der Mietvorgang ist einfach: einmal registrieren, per App Ihr Wunschfahrzeug buchen und das Auto mit Ihrem Smartphone direkt im Zentrum von Graz abholen. Die Mietdauer reicht von 1 bis 28 Tagen, für längere Unternehmungen gibt's individuelle An-

gebote für Langzeitmiete. Und das Beste: Mitglieder des Alpenvereins schicken ein E-Mail an office@mietedeinauto.at und erhalten 1 Tag bei Ihrer ersten Buchung gratis (gilt ab Buchung von 3 Tagen).



Infos und Rückfragen:

Anja Gruber

Tel: +43-(0)316-8080-1112

email: office@mietedeinauto.at,

www.mietedeinauto.at



Foto Fiat Panda: ©FCA Austria GmbH
Foto Nissan X-Trail: ©NISSAN



Großer Weg über das Tote Gebirge

Hans Hödl

Überschreitung von Ost nach West

Diese spektakuläre Route führt vom Loser über das Appel-Haus und die Pühringerhütte zum Priel-Schutzhaus und ins Tal nach Hinterstoder. Auf dem Weg liegen die gut erreichbaren Schutzhütten, von denen je nach Wetter und Kondition aussichtsreiche Gipfel einladen.

Dienliche Infos: Eine ordentliche Planung ist für diesen Weg notwendig, dazu gleich eine Zusammenfassung mit Öffnungszeiten und Telefonnummern:

Loserhütte (ganzjährig geöffnet, Zimmer und Lager, Tel. 03622/71202).

Albert Appel Haus (bew. von Mitte Juni bis Ende September, Lager und Betten, Tel. 0676/3336668).

Pühringerhütte (bew. von Pfingsten bis Ende September, Zimmer und Lager, Tel. Hütte 0720/920 442).

Priel-Schutzhaus (bew. von einer Woche vor Ostern bis 26. Oktober, Zimmer und Lager, Tel. Hütte 07564/20602).

1. Etappe: Loserhütte - Albert Appel Haus GZ 4-5 Std.

Nach der Anreise mit den Öffis von



Augstsee

Altaussee zur Loserhütte, empfiehlt sich je nach Zeiteinteilung am Nachmittag zum „Eingehen“, die nähere Umgebung mit der Runde über den Loser 1838 m, dem Loser Fenster sowie zum Augst See und zurück zur Loserhütte zu erkunden. Am Anfang der Überschreitung ladet der Bräuningzinken ein. Bis zum **Appel-Haus** wartet ja ein langer Weg mit gut 4-5 Stunden Gehzeit.

Vom großen Parkplatz geht man gegen den Augstsee aufwärts, knapp davor aber nach rechts weg und auf gutem,

steinigem Weg abwärts gegen die Egelgrube, unter dem Skilift durch und an der ersten Abzweigung zur Bräuningalm vorüber. Eine Tafel gibt an, dass der „Karl-Stöger-Steig“ nur für Trittsichere geeignet ist (blühender Almarusch noch im späten Juli).

Später links die zweite Abzweigung zur Bräuningalm, zwischen Latschen zieht unser Steig in die steile Hangflanke nach rechts. Felsige Abstiege (Gebrauch der Hände notwendig), kurze Gegenanstiege und zwei Felsbänder mit Seilsicherung. Nach rund 1 ¾ Stunden ist der Hochklapfsattel erreicht. Kurz davor zieht der Weg 212 rechts nach Altaussee hinunter.

Auf den Augstwiesen (Weideflächen) an den einfachen Hütten vorbei in den Henarwald und durch diesen ansteigend zum Albert-Appel-Haus.

Von da möglicher Abstieg nach Grundlsee und „Gipfelausflüge“ zum großen Woising und zum Redenden Stein.

2. Etappe: A. Appel Haus - Pühringer Hütte GZ 4-5 Std.

Die folgende Wegstrecke bringt uns zur **Pühringerhütte**, wieder sind mindestens 4 Stunden Gehzeit einzuplanen. Durch lockeren Wald setzt man gegen



Am Rotgschirr





Klinserschlucht

der Hütte nach Osten weiter (Weg zum Priel-Schutzhaus) über Wiesenböden zur Geiernestquelle (letztes Wasser), dann fast eben zur Abzweigung Rotgschirr, eine Tafel gibt die Anstiegszeit zum Gipfel mit 2 Stunden an, großzügig. Der Weg führt durch die Krummholzstufe, Steingassen, an Dolinen vorbei, Blöcke werden überstiegen. Beschwerlicher wird es bei den mächtigen Kalkblöcken unter den Felswänden, auf die Markierung achten.



Zur Spitzmauer

Osten fort, die Bäume bleiben nach dem Redenden Stein zurück und die eigenwillige Landschaft mit den Steinkaren leitet zum „Jägerbrünnl“ weiter. Der nächste wichtige Punkt ist nach einem kurzen, aber scharfen Anstieg die Wegteilung nach rechts zum Wildgößl oder links über die Wiesenlacke weiter zum Abblasbühel. Bei schönem Wetter zahlt es sich aus, das Wildgößl zu überschreiten (200 Höhenmeter Aufstieg) und gleich von dort auf den Abblasbühel, zur Elmgrube, zum See und zur Pühringerhütte zu gehen.

Von dort Abstiegsmöglichkeit über die Lahngangseen nach Schachen am Grundlsee.

3. Etappe: Rotgschirr GZ 4 Std.

Das Rotgschirr über dem Elmsee und der Hütte ist ein MUSS! Darum von

Weiter in vielen Kehren über Schuttstufen aufwärts, teils Versicherungen entlang von Felsbändern. Schließlich zur „Gipfelwiese“ mit Kreuz. Großartiger zentraler Rundumblick.

4. Etappe: Pühringer Hütte - Priel-Schutzhaus GZ 5 Std.

Ziel ist das Priel-Schutzhaus (reine Gehzeit 5 Stunden). Südlich unter dem Rotgschirr um dieses herum, jetzt ordentliche Steigungen (300 Hm) bis zum Rotkogelsattel. Auf sehr steinigem Weg zu Wegteilung (links zum Fleischbanksattel, höchster Übergang mit 2060 m). Temlberg ein guter Gipfel (Auf- und Abstieg 1 ½ Stunden zusätzlich).

Den folgenden Abstieg zur Klinser-

schlucht nicht unterschätzen. Es geht über Felstrümmer, scharfkantige und ausgewaschene Kalkplatten, mehrmals Ab- und wieder Anstiege, öfters auch die Hände gebrauchen (zupacken). Mein Begleiter, ein bergerfahrener Konditionsriese bemerkte über dieses Wegstück: „Das ist einer der wildesten Wege, den ich je gegangen bin!“ Eine Fels- und Steinwüste, aber ein tolles Erlebnis. Durch die Klinserschlucht weiter abwärts, unter der Spitzmauer (Klettersteig für Erfahrene) schließlich zum Priel-Schutzhaus. Dabei beeindruckende Ansichten des Großen Priel.

5. Etappe: Gipfelbesteigungen: Gr. Priel und Spitzmauer.

a) Über das Kühkar zur Brotfallscharte und zum Gr. Priel (höchster Gipfel, 2515 m), Anstieg vom Schutzhaus (1420 m) mindestens 3 Stunden, dann Abstieg.

b) Zur Spitzmauer (2446 m) über Klinserschlucht ab Hütte und über Maisenbergsattel (mindestens 3 Stunden nur Aufstieg).

Für beide Touren gilt, dass nur erfahrene und bestens ausgerüstete Bergsteiger über die Klettersteige zu den beiden Gipfeln ansteigen.

Abstieg nach Hinterstoder: Vom Priel-Schutzhaus folgt man dem Steig abwärts in den Talboden bei der Polsterlucke und von dort hinaus nach Hinterstoder (Bus). Abstiegszeit ab Hütte 2 bis 2 ½ Stunden.

Bei der gesamten Tour auf das Wetter achten (Nebel und Regen)!



Rotgschirr



Skitouren, Skitouren, Skitouren...

Die Skitouren-Saison 2018/2019 war wirklich eine lange und ausgiebige Saison. Von Mitte Dezember 2018 bis Mitte April 2019 fanden 36 Tagesskitouren, 4 verlängerte Wochenendtouren und eine Hochtourenwoche statt. Im Schnitt haben 20 Skitourengeher (aufgeteilt in mehreren Gruppen) pro Veranstaltung teilgenommen. Es war eine sehr spannende, abwechslungsreiche, aber auch fordernde Saison. Wir Tourenführer waren gefordert bei allen Wetterbedingungen und Lawinenwarnstufen geeignete Touren zu finden. Dabei waren eine genaue Tourenplanung und Flexibilität absolut notwendig. Einige Male hat das Wetter der Tour einen „Strich“ durch die Rechnung gemacht und wir mussten kurzfristig umplanen, um nicht im Regen loszugehen. Dabei gelangen uns aber auch einige wirklich anspruchsvolle Touren wie der Eisenerzer Rei-

chenstein mit Abfahrt über die Rote Rinne, der Admonter Kaibling mit Abfahrt über das Eisjöchl oder der Karlhochkogel. Vom Schnee war wirklich alles dabei, feinsten Firn schon im Jänner, dafür Bruchharsch im Februar und Pulver im März...

Auch die Hochtourenwoche (Anfang April) auf der Langtalereckhütte in Obergurgel war diesmal gezeichnet vom Aprilwetter. Mit „Waschküchenwetter“ kann man die Bedingungen in dieser Woche am besten beschreiben. Durch die zusätzliche windstille Wetterlage änderte sich das „Nebeldilemma“ die ganze Zeit nicht. Die beste Wettervorhersage war immer der Blick aus dem Fenster am Morgen. Ab und zu tat sich doch ein Sonnenfenster auf und wir konnten die traumhafte Umgebung genießen. Trotz schlechter Sicht und nicht optimalen Schneebedingungen war es doch möglich einige

Touren zu machen. So erreichten wir sogar bei Sonnenschein das Eiskögele, konnten vom Sattel unter dem Hinteren Seelenkogel im Bruchharsch „herunterwedeln“, die eindrucksvolle Schlucht hinauf zum Hoch Wilde Haus begehen und 50 m unterm Gipfel des Annakogel bei White-out umdrehen. Zusätzlich gab es noch die Möglichkeit Spaltenbergetechniken zu üben, am Seil bei White-out abzufahren und mit GPS zu navigieren. Eine – abgesehen vom Wetter – sehr abwechslungsreiche Woche. DANKE an alle für die gelungene Zusammenarbeit! Wehmütig haben auch wir jetzt unsere Skitourenski eingesammelt... Wir freuen uns aber schon wieder zusammen mit euch auf die nächste Saison.

*Euer Tourenführer-Team
„Hans Winkler“*



Auf dem Gipfel der Seekoppe

Fotos: © AV Graz



Buchtipp

„ENDLICH RAUS!“

fürs Wandern mit Kindern in der Steiermark

Juhuu, wir gehen wandern!
Endlich raus! Bergtouren, abenteuerliche Pfade, Hütten-übernachtungen - das Erlebnis Natur kann so spannend sein. Andrea Schimek präsentiert kindgerechte Ausflüge in der Steiermark, die Groß und Klein gleichermaßen Spaß bereiten. Die Touren wurden speziell nach den Bedürfnissen von Kindern ausgewählt - mit viel Platz zum Spielen, Verweilen und Staunen. Das Buch ist auch bei uns in der Geschäftsstelle in der Sackstraße 16 um € 20,- pro Stück erhältlich!



ALPE ADRIA TRAIL®

Vom Gletscher ans Meer

Unsere neuen Wanderangebote!

Green Spirit



- ▶ Shuttle-Service ab IC/EC Bahnhof
- ▶ Slow Food-Menüs
- ▶ **8 Tage inkl. Basis-Leistungen ab EUR 690,-**

Wandern mit Hund



- ▶ Hundefreundliche Unterkünfte
- ▶ Futtertransport
- ▶ **8 Tage inkl. Basis-Leistungen ab EUR 844,-**

Vegetarisch am Alpe-Adria-Trail



- ▶ Speziell zusammengestellte Angebote für VegetarierInnen und VeganerInnen
- ▶ **5 Tage inkl. Basis-Leistungen ab EUR 343,-**

Goldener Herbst



- ▶ In Gold verfarbte Landschaften
- ▶ Herzhaftes kulinarische Genüsse
- ▶ **4 Tage inkl. Basis-Leistungen ab EUR 242,-**

Basis-Leistungen:

Tägliche Anreise möglich. Übernachtung im Trail-Qualitätsbetrieb, Gepäckservice, Shuttle- und Rücktransfer, Trail-Hotline (12 Stunden / Tag).

Weitere Details unter: www.alpe-adria-trail.com



NEUER STANDORT

VASOLD BERGSPORT

Bahnhofstraße 17 | 8940 LIEZEN | TEL. 03612 22401

www.sport-vasold.at



Frühjahrsputzaktion der Alpenvereinsjugend Graz

Trotz der grauen Wettervorhersage für Samstag, den 6. April, fanden sich viele motivierte Junge und Junggebliebene in aller Herrgottsfrühe (10 Uhr!) beim Park and Ride Weinzödl ein. Nachdem auch ein paar Verirrte diesen endlich gefunden hatten, bewaffneten wir uns mit Müllsäcken und Handschuhen und es ging los. Das Ziel: den Weg vom Parkplatz bis zum Klettergarten von jeglichem Unrat zu befreien. Die überaus motivierte Meute begann sogleich beide Seiten der Straße und des Parkplatzes zu bearbeiten. Im Eifer des Gefechtes wurde nicht nur unter Büsche gekrochen, sondern auch über Zäune gestiegen, um die dort herumliegen-

den Überbleibsel von Silvester (inklusive Partyschlangen), alte interessante Rechnungen und viele Bierdosen und Plastikflaschen nicht außen vor zu lassen. Aufgrund der vielen Teilnehmer wurde der heiß ersehnte Klettergarten Weinzödl schnell erreicht, es blieb sogar Zeit für einen Ninja-Battle. Danach fiel der Startschuss: auf zum Klettern! Und weil der Himmel aussah, als würde es jeden Moment regnen, hatten wir den gesamten Klettergarten für uns. Das wurde natürlich ausgenutzt und auf den Felsen wurde geklettert, wo es nur ging. Ein Beweisfoto brauchten wir auch noch, dafür hängten sich unsere Foto-

models wie Fledermäuse von der Kletterwand. Untermalt wurde dieses Bild von einem knallpinken Müllsack und den leider weniger auffälligen Flyern. Von so viel Motivation und Spaß abgeschreckt, hielt das Wetter: Es fiel kein einziger Regentropfen.

Sophie Steinwender



Foto: © Elke Bernhard



Mit Yoga in den Sommer!

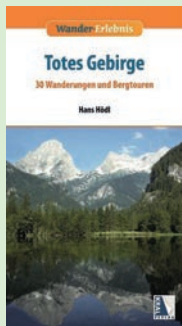
GYAN
REIKI & SOUND

- Hatha Yoga - Gentle Flow, Dienstag 9 - 10:30 Uhr, Movements Graz, Eggenberger Allee 3
Dienstag, 21. + 28. Mai, 4., 11., 18.+ 25. Juni 2019. Für Einsteiger und Geübte
Einzelstunde € 12,-; 6er-Block für alle Einheiten € 60,- (AV-Mitglieder 10% Ermäßigung)
- Yoga im Garten, Samstag, 6. Juli 2019, 9 - 10:30 Uhr, Gyan Reiki & Sound, Brauhausstr. 56, 8020 Graz
(www.gyanreikiandsound.com)

Information & Anmeldung: Mag. Sigrid Kreuzwirth +43 664 5783133 reikiandsound@gmail.com



Neue Bücher in der Bibliothek



Hans Hödl
TOTES GEBIRGE
 30 Wanderungen und Bergtouren
 160 Seiten, zahlreiche Farbfotos,
 Kartenausschnitte
 Kral-Verlag, Berndorf, 2017
 ISBN 978-3-99024-420-3

In dieser aktualisierten 4. Auflage beschreibt der bekannte Autor das mächtige Karstgebirge zwischen der Steiermark und Oberösterreich. Die 30 interessanten

Touren reichen von gemütlichen Almwanderungen über konditionell anspruchsvolle Bergtouren bis hin zu Klettersteigen. In vier Kapiteln zeigen informativ verfasste Tourenbeschreibungen die Vielfältigkeit dieses Kalkstockes auf: wasserlose Landschaften neben saftigen Almböden, aber auch kulturell Sehenswertes und historisch Interessantes. Das fünfte Kapitel widmet sich Überschreitungen. Im Infoteil bekommt man Tipps zur Tour wie Gehzeit, Höhenmeter und Anforderungen, die farblich als Piktogramme gekennzeichnet und auch in den Buchklappen zu sehen sind. Kartenausschnitte und einladende Farbfotos ergänzen den handlichen und übersichtlichen Begleiter in diesem Berggebiet.



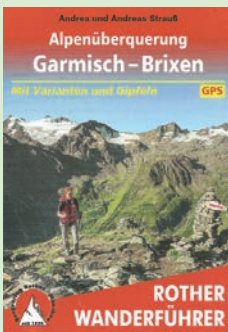
Erika Spengler
GRENZGÄNGER-WEG
 Tannheimer Tal, Bad Hindelang,
 Hinterhornbach
 128 Seiten, 95 Farbfotos, Touren-
 karten, Höhenprofile, GPS Trecks
 Bergverlag Rother, Wanderführer,
 München, 2018,
 ISBN 978-3-7633-4531-1

Die Autorin beschreibt in diesem Führer die sechstägige Trekking-

tour entlang des deutsch-österreichischen Grenzkammes vom Tannheimer Tal bis Hinterhornbach. Dabei handelt es sich um eine Route, die großteils über alpine und hochalpine Steige verläuft. Sie führt an idyllischen Bergseen und wunderschönen Almen vorbei und verbindet gemütliche Hütten, welche abseits des Trubels bekannter Fernwanderwege zur Rast einladen. In die Touren kann man auch Gipfelbesteigungen einbinden und findet Tipps für anspruchsvolle Varianten oder alternative Zustiege. Exakte Beschreibungen, Kartenausschnitte, Höhenprofile und einladende Farbfotos gehören zu den Markenzeichen dieses handlichen Führers.



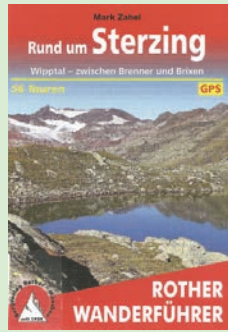
Wir sind auf facebook!
[facebook.com/AlpenvereinSektionGraz](https://www.facebook.com/AlpenvereinSektionGraz)



Andrea u. Andreas Strauß
ALPENÜBERQUERUNG
GARMISCH - BRIXEN
 Mit Varianten und Gipfeln
 160 Seiten, Farbfotos, Tourenkarten,
 Höhenprofile, GPS Trecks
 Bergverlag Rother, München, 2018,
 ISBN 978-3-7633-4536-6

Diese neue Alpenüberquerung führt in zwölf Etappen über das Wettersteingebirge zum Inntal und durch

die Stubai Alpen nach Sterzing sowie anschließend bis zu den Dolomiten. Auf dieser (noch) nicht überlaufenen Transversale findet man Erholung in schön gelegenen Berghütten und an klaren Bergseen, die zu Pausen einladen. Für Ambitionierte werden attraktive Gipfelbesteigungen und anspruchsvolle Varianten vorgestellt. Außerdem besticht der Führer durch aussagekräftige Routenbeschreibungen und Höhenprofile sowie schöne Farbfotos.



Mark Zahel
RUND UM STERZING
 Wipptal zwischen Brenner und Brixen
 184 Seiten, Farbfotos, Tourenkarten,
 Höhenprofile, GPS Trecks
 Bergverlag Rother, München, 2018,
 ISBN 978-3-7633-4520-5

Die abwechslungsreiche Südtiroler Bergwelt südlich des Brenner wird in diesen Führer in 56 Touren informativ vorgestellt.

Die landschaftlich sehr unterschiedlichen Touren reichen von den Obst- und Weinkulturen um Brixen über genussvolle Alm- und Hüttenwanderungen bis zu den eisbedeckten Bergriesen am Alpenhauptkamm, die nur auf anspruchsvollen Routen zugänglich sind. Die Touren werden gut beschrieben, durch ansprechende Farbfotos illustriert sowie mit Höhenprofilen und Karten mit eingezeichneten Routenverläufen ergänzt.



Neue Bücher in der Bibliothek



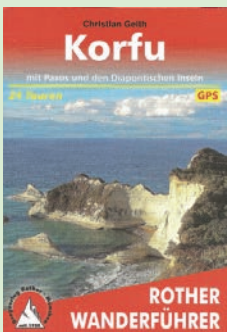
Mark Zahel
WILDE WEGE Dolomiten
45 Touren
192 Seiten, zahlreiche Farbfotos, 50 Wanderkärtchen, Höhenprofile, Übersichtskarte.
Bergverlag Rother, München, 2018, Wanderbuchserie
ISBN 978-3-7633-3188-8

Dieser Führer stellt Touren fernab der üblichen, viel begangenen Wege und somit die ursprünglich geliebte Seite der wilden und schroffen Bergwelt der Dolomiten dar. Die „wilden Wege“ müssen nicht schwierig, können aber durchaus ausgesetzt und felsig sein, bieten aber auf jeden Fall schöne Blicke in die bizarre Bergwelt. Einige der Touren sind durchaus anspruchsvoll und führen über ausgesetzte Grate, schmale Felsbänder (alte Kriegspfade) bis hin zu Klettereien im II. Grad. Die genauen Routenbeschreibungen und Schwierigkeitsangaben geben ebenso wie Kartenausschnitte mit eingezeichneten Routenverläufen, informative Farbfotos und Höhenprofile einen guten Überblick über die vorgestellten Touren. In diesem übersichtlich und informativ gestalteten Führer werden auch Gebietskenner manche Neuigkeit finden.



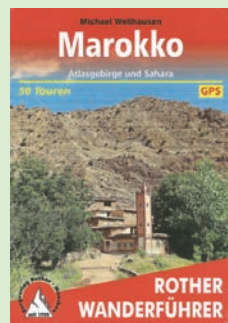
Klaus Wolfsperger
KORSIKA
Küsten u. Bergwanderungen
Rother Wanderführer.
15 aktualisierte Auflage
240 Seiten, Farbfotos, Tourenkarten, Übersichtskarten, GPS Traks
Bergverlag Rother, München, 2017, ISBN 978-3-7633-4280-8

In diesem Auswahlführer beschreibt der Autor in bewährter Art 77 Touren auf der für ihre Schönheit bekannten Insel im Mittelmeer. Die breitgestreuten Tourenvorschläge konzentrieren sich auf den gebirgigen Teil der Insel sowie Touren, die bis in den Süden mit dem Bavellagebiet reichen, ohne jedoch die reizvollen Küsten zu vernachlässigen. Die Palette reicht von kurzen, bequemen Wanderungen bis zu anspruchsvollen und langen Bergtouren auf die höchsten Gipfel, die farblich gekennzeichnet sind. Die informativen Tourenbeschreibungen werden mit animierenden Farbfotos, Kartenausschnitten mit eingezeichneten Routen sowie Entfernungs- und Höhendigrammen vervollständigt. Auf dieser Insel lässt sich ein abwechslungsreicher Wander- und Bergurlaub mit unvergesslichen Eindrücken erleben.



Christian Geith
KORFU
Mit Paxos und den Diapontischen Inseln
136 Seiten, zahlreiche Farbfotos, 50 Wanderkärtchen, Höhenprofile, Übersichtskarte.
Bergverlag Rother, München, 2018, roter Wanderführer
ISBN 978-3-7633-4371-3

Der Autor kennt die Insel Korfu, die als grünste Insel Griechenlands gilt, als Wanderführer besonders gut und stellt meist alte und stille Wege fernab der bekannten Badebuchten vor. Die Touren verlaufen im grünen Hinterland durch urige Bergdörfer und bei den Wanderungen kann man so manchen Gipfel besteigen. Einige Wandervorschläge beziehen sich auf die benachbarten ruhigen Inseln, die im Nordwesten Korfus liegen, und auf Paxos im Süden, weiters wird ein Weitwanderweg beschrieben. Alle Touren werden informativ und mit schönen Farbfotos, Kartenausschnitten und Höhenprofilen dargestellt.



Michael Wellhausen
MAROKKO
Atlasgebirge und Sahara
208 Seiten, zahlreiche Farbfotos, Wanderkärtchen, Höhenprofile, Übersichtskarte.
Bergverlag Rother, München, 2018, Roter Wanderführer
ISBN 978-3-7633-4511-3

Der nordwestlichste Staat Afrikas bietet sowohl Genusswanderern als auch versierten Bergsteigern zahlreiche Tourenmöglichkeiten von der Mittelmeerküste über das zerklüftete Rifgebirge und die gewaltigen Viertausender des Hohen Atlas Touren bis zum Rand der Sahara. Die Touren, die auch interessante Kulturerebnisse bieten, reichen von gemütlichen Wanderungen bis hin zu solchen, die große alpine Kenntnisse voraussetzen. Der Autor lässt in die Beschreibungen seine Erfahrung einfließen und bringt dem Leser viel Wissenswertes über Land und Leute näher. Ergänzt werden die Beschreibungen mit zweckdienlichen Infos, Kartenausschnitten mit Routenverlauf, Höhenprofilen und informativen Farbfotos.

Öffnungszeiten:

AV-Bibliothek, Schörgelgasse 28a, Mittwoch, 18:00 bis 19:30 Uhr
E-Mail: bibliothek.sektion.graz@oeav.at www.alpenverein.at/graz Alpinbücherei





AUS:blick

Die Ignaz-Mattis-Hütte, 1986 m (Einzelheiten siehe Seite 6) © Foto: Günter Auferbauer

Themen-Ankündigung für das Magazin 03/2019

- Programm & Nationalpark Thayatal

Ihr Tourenbericht im Alpenvereinsmagazin Schreiben Sie gerne über Ihre Unternehmungen in der Natur und möchten andere AV-Mitglieder an Ihren Erlebnissen teilhaben lassen? Wir freuen uns über Tourenberichte mit Fotos, die wir in unserem Nachrichtenblatt veröffentlichen dürfen. Info: Text max. 2.000 Zeichen inkl. Leerzeichen, Fotos min. 300 dpi.

Wir verweisen auf die Firmenanzeigen und danken für die finanzielle Unterstützung sowie gute Zusammenarbeit. **Wir freuen uns über deine Mithilfe!** Es gibt viele Bereiche, wo du helfen kannst: Wege markieren, Wege in-

standhalten, Hütten betreuen... Es gibt immer etwas zu tun. Bei Interesse melde dich bitte unter buero.graz@oev.at oder komm direkt in unser Büro in der Sackstraße 16. Wir freuen uns auf dich! Dein Alpenverein Graz Team

Impressum

Impressum: Medienbesitzer und Verleger: Österreichischer Alpenverein, Sektion Graz, Steirischer Gebirgsverein, A-8010 Graz, Sackstraße 16.
 Inhalt: Informationen und Berichte über Tätigkeiten, Ziele und Aufgaben im Sinne der Vereinsstatuten.
 Hersteller: Offsetdruck Dorrong OG, A-8053 Graz, Kärntner Straße 96.
 Herstellungs- und Verlagsort: Graz.
 Auflage 14.500.
 Anzeigenteil, Redaktion und Layout: AV Graz.

AV-Geschäftsstelle Graz
 A-8010 Graz, Sackstraße 16
 Tel. 0316/82 22 66, Fax 0316/81 24 74
 Öffnungszeiten: Mo. & Fr. 09:30–12:30 und 13:00–18:00 Uhr;
 Di.–Do., 09:30–12:30 Uhr und 13:00–15:00 Uhr
 Internet: www.alpenverein.at/graz
 E-Mail: buero.graz@oev.at bzw. kontakt.graz@oev.at
Alpine Auskunft/Tourenberatung:
 Tel. 0664 / 304 63 69
 Mi., von 18 bis 19.30 Uhr
 Internet: www.alpine-auskunft.at
 Die Redaktion ist erreichbar unter redaktion.graz@oev.at



Für namentlich gezeichnete Artikel ist der jeweilige Verfasser verantwortlich und gibt seine persönliche Meinung wieder. Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Bilder, Dias oder elektronische Daten wird von der Redaktion keine Haftung übernommen.

Redaktionsschluss
 Heft 3/2019
 09.08.2019



GZ 02Z031118 M
 P. b. b.
 Erscheinungsort Graz
 Verlagspostamt 8020 Graz
 Unzustellbare Hefte bitte zurück
 an den ÖAV, Sackstraße 16,
 8010 Graz.



**BERGSCHUH
 EINTAUSCH
 BONUS**

BIS ZU **30.-**

für Ihre gebrauchten Bergschuhe
 beim Kauf eines neuen Paares.

Nicht kombinierbar mit anderen Aktionen,
 gültig bis 30.09.2019

giga sport

WO DER SPORT DIE NR. 1 IST



- 1 MAMMUT Damen Wanderjacke Ayako Tour € 259,- 2 MILLET Herren Tourenjacke Trilogy V Icon Dual GTX Pro € 579,95
 3 LOWA Herren Hikingsschuh Aerox GORE-TEX SURROUND® MID € 219,99 OHNE EINTAUSCH 4 LOWA Damen Wanderschuh Mauria GTX WXL € 259,99 OHNE EINTAUSCH 5 DEUTER Wanderrucksack Futura 30 € 149,99 6 LEKI Trekkingstock Black Series € 199,99

Erhältlich in allen Gigasport Filialen via Click & Collect und im Gigasport Online Shop solange der Vorrat reicht.